

Kulturentwicklungsplan 2019 - 2028

Dessau - Bauhausstadt im Gartenreich Dessau-Wörlitz

Stand: 06. Mai 2019 (Berücksichtigung der Beratung in den Ausschüssen)

Stadt Dessau-Roßlau
Dezernat für Wirtschaft und Kultur
Beigeordneter Dr. Robert Reck
Ansprechpartner: Herr Christian Marc Lakotta

Präambel.....	3
1. Einleitung.....	5
1.1 Ausgangssituation.....	5
1.2 Kulturentwicklungsplanung als strategisches Instrument.....	7
2. Ziel, Grundsätze und Leitlinien kulturell-künstlerischen Handelns.....	9
2.1 Kulturpolitisches Ziel.....	9
2.2 Kulturpolitische Grundsätze.....	9
2.3 Kulturpolitische Leitlinien.....	11
3. Handlungsfelder zum Erreichen kulturpolitischer Ziele.....	14
3.1 Kulturelle Bildung.....	14
3.1.1 Aufgabe und Angebote im Überblick.....	14
3.1.2 Gedenk- und Erinnerungskultur – Gesellschaft, Ereignisse und Personen.....	17
3.1.3 Kunst in der DDR und künstlerische Reflektion von Umbruch und Wandel.....	19
3.2 Kulturinstitutionen.....	20
3.2.1 UNESCO Welterbe Bauhaus und Gartenreich – Aufklärung und Moderne.....	20
3.2.2 Anhaltisches Theater Dessau.....	22
3.2.3 Kurt-Weill-Gesellschaft e.V. und Kurt Weill Fest.....	27
3.2.4 Anhaltische Gemäldegalerie.....	30
3.2.5 Archiv, historische Sammlungen, Museen für Stadtgeschichte und Naturkunde... ..	33
3.2.6 Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde (Tierpark).....	39
3.2.7 Technikmuseum „Hugo Junkers“.....	40
3.2.8 Stadtbibliothek.....	41
3.2.9 Soziokulturelles Zentrum.....	42
3.3 Stadtkultur, freie Szene und Kreativwirtschaft.....	42
3.3.1 Stadt- und Popkultur.....	42
3.3.2 Freie Szene und Kreativwirtschaft.....	46
3.4 Kulturverwaltung und Kulturmanagement.....	49
3.5 Vermarktung, Kommunikation und Kooperation.....	50
4. Quellenverzeichnis.....	55
Anlage 1: Maßnahmenplan Kultur im Überblick.....	57
Anlage 2: Fonds zur Erfüllung des kulturpolitischen Ziels.....	58

Präambel

Die Kulturentwicklungsplanung der Stadt Dessau-Roßlau setzt das Rahmenwerk für die zukünftige kulturelle Entwicklung der Stadt. Bedeutende Traditionen des Oberzentrums sollen behutsam fortgeschrieben, zentrale kulturelle Institutionen zukunftsfähig gemacht und zugleich Raum für Innovationen geschaffen werden. Mit ihrer Kulturentwicklungsplanung will die Stadt Dessau-Roßlau Bedingungen schaffen, auf deren Grundlage eine vielfältige und für alle Menschen bereichernde städtische Kulturlandschaft gedeihen kann.

Kultur bildet. Horizonte werden geöffnet, erschlossen, erweitert. Menschen begegnen sich, hinterfragen Konventionen, nehmen teil und treten in Dialog miteinander. In gelebter Kunst und Kultur spiegeln sich Toleranz, Pluralität, Heterogenität und Vielfalt des Lebens. Kultur entfaltet sich damit zur sozialen, gelebten Demokratie und wird zum Schlüsselement für die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt.

Kultur bindet. Menschen identifizieren sich selten mit ihr allein in dem singulären Moment ihrer Wahrnehmung. Sie ist nicht losgelöst von dem Ort, an dem sie stattfindet. Somit erscheint Kultur immer als Teil des Ortes, als Teil der Stadt, in der sie tatsächlich geschieht. Beide – Stadt und ihre Kultur – durchdringen sich gegenseitig und sind untrennbar miteinander verwoben. In einer Zeit, in der die demographische Entwicklung, Abwanderung, und Fachkräftegewinnung endgültig in den Fokus kommunaler Politik gerückt sind, kann Kultur mithin zum entscheidenden Bindungsfaktor und zum entscheidenden Standortvorteil einer Stadt werden. Für die junge, gut ausgebildete Generation sind Work-Life-Balance und Lebensqualität ganz zentrale Aspekte bei der Wahl ihres Lebensmittelpunktes. Die vorliegende Kulturentwicklungsplanung setzt hier an, in dem Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, mit deren Umsetzung ein entscheidender Beitrag für die Attraktivität unserer Stadt als Arbeits- und Lebensmittelpunkt, geleistet werden kann.

Die Frage nach Attraktivität und Lebensqualität der Stadt betrifft dabei nicht nur Bürger und potentielle Einwohner. Die Attraktivität des kulturellen Lebens ist mittlerweile zugleich eine Frage für Standortentscheidungen von Unternehmen praktisch aller Branchen geworden. Es gilt deshalb, die Kulturentwicklungsplanung unserer Stadt gleichsam im Lichte einer Bindungs- und Ansiedlungspolitik für Unternehmen zu begreifen. Zudem gehört auch die Kreativwirtschaft selbst zu einer stark wachsenden Branche mit einem signifikanten Beschäftigungspotential. Durch eine gezielte kommunale Kulturentwicklung können somit unmittelbar und mittelbar Arbeitsplätze geschaffen werden.

Die Kulturentwicklungsplanung erfüllt keinen alleinigen Selbstzweck zur Entwicklung von Kunst und Kultur. Vielmehr versteht sie sich als eingebettet in die gesamte Kommunalpolitik.

Als solche muss sich auch Kulturpolitik den finanziellen Realitäten unserer Kommune stellen und behutsam und nachhaltig mit finanziellen Mitteln umgehen. Es darf jedoch nicht außer Acht bleiben, dass der Nutzen bzw. der Gewinn von Investitionen in Kunst und Kultur nur in den seltensten Fällen anhand wirtschaftlicher Kennziffern direkt gemessen werden kann.

Der vorliegende Kulturentwicklungsplan der Stadt Dessau-Roßlau kann lediglich Schwerpunkte setzen und nicht die gesamte Bandbreite Dessau-Roßlaus Kunst- und Kulturlebens in all seinen graduellen Feinheiten abbilden.¹ In einer offenen Demokratie prägen ganz selbstverständlich Vereine, Initiativen, Kirchen u.a. Organisationen und Institutionen das Kulturleben. Zahlreiche Beispiele für künstlerisch-kreatives Schaffen und Engagement in unserer Stadt werden im Kulturentwicklungsplan genannt. Das Dezernat für Wirtschaft und Kultur versteht sich als Ansprechpartner und Anlaufstelle für alle kulturellen Institutionen und Initiativen der gesamten Stadt und ausdrücklich für sowohl solche in städtischer Trägerschaft als auch in freier Hand und Trägerschaft. Ganzheitliche Kulturentwicklung funktioniert nur zusammen. Gleichwohl können die im Folgenden formulierten Ziele, Grundsätze und Leitlinien nur für städtische Einrichtungen unmittelbare Gültigkeit haben, auch wenn die Planungen naturgemäß weit darüber hinaus Ausstrahlung besitzen und besitzen sollen.

Kulturelle Entwicklungen unterliegen einer eigenen Dynamik, beeinflusst von einer Vielzahl zukünftiger kultureller, sozialer, politischer und weiterer Faktoren, die gerade nicht vorhersehbar sind. Es wäre deshalb ein Fehler, die vorliegende Kulturentwicklungsplanung als allzu statisch anzusehen. Das Dezernat für Wirtschaft und Kultur beschreibt mit dem vorliegenden Dokument den Auftakt einer Reise, eines Prozesses, dessen Eckpunkte zwar markiert werden, dessen Inhalte aber im gemeinsamen Ringen und Dialog mit allen beteiligten Akteuren unserer Stadt erarbeitet und mit Leben befüllt werden müssen.

¹ Trotz der Absicht einen möglichst breiten Überblick über das kulturell-künstlerische Schaffen in unserer Stadt geben zu wollen, kann die Nennung von Beispielen und Initiativen niemals vollumfänglich erfolgen. Eine Nichterwähnung eines Künstlers und Kulturschaffenden ist rein zufällig und erfolgt nicht aufgrund mangelnder Wertschätzung.

1. Einleitung

1.1 Ausgangssituation

Dessau-Roßlau beheimatet mit dem Gartenreich Dessau-Wörlitz und dem Bauhaus Dessau zwei UNESCO-Welterbestätten, die ihre gemeinsame Wurzel in der Aufklärung haben. Die Kulturlandschaft des Gartenreiches Dessau-Wörlitz wurde nach englischem Vorbild in Auenwäldern errichtet, die heute zum UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittelelbe gehören. Mit einer als UNESCO Weltdokumentenerbe geschützten Mitschrift zu Luthers Römerbrief-Vorlesung aus der Bibliothek des Fürsten Georg III. von Anhalt befindet sich auch ein wichtiges Zeugnis der Reformationsbewegung im Besitz der Stadt.

Neben diesen vier Alleinstellungsmerkmalen tritt zusätzlich und als fünftes die Tatsache, dass Dessau Geburtsort und Wirkungsstätte von weltweit herausragenden Persönlichkeiten der Aufklärung und Moderne ist. Mit Moses Mendelssohn (Aufklärung), Kurt Weill (moderne Musik), Hugo Junkers (Flugzeugbau) und zahlreichen Bauhaus-Meistern als Vorreiter der Moderne in Architektur, Kunsthandwerk, Design und Bildender Kunst wie Josef und Anni Albers, Marcel Breuer, Lyonel Feininger, Walter Gropius, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Hannes Meyer, Ludwig Mies van der Rohe, Laszlo Moholy-Nagy, Oskar Schlemmer, Lilly Reich, Gunta Stözl u.a. ist Dessau-Roßlau ohne Zweifel und in dieser Dichte weltweit einmalig. Auch die berühmte Marlene Dietrich lebte mit ihrer Mutter kurze Zeit in Dessau.

Darüber hinaus trägt die Stadt ein traditionsreiches und erfolgreiches Mehrsparten-Stadttheater, das 1794 vom Fürstenhaus gegründet wurde. Oper, Schauspiel, Ballett, Puppentheater und Orchester erfreuen sich überregionaler Bekanntheit und Ansehen.

Dessau war die Hauptstadt des die Aufklärung fördernden Fürstentums Anhalt und Wegbereiter der Moderne. Anhalt ist namensstiftend und identitätsprägend für das heutige Land Sachsen-Anhalt. Kunst und Kultur genießen im Land Sachsen-Anhalt über den Artikel 36 Verfassungsrang.² Die Stadt Dessau-Roßlau und das Land Sachsen-Anhalt tragen damit gemeinsam die Verantwortung, das Erbe des Staates Anhalt zu pflegen, zu bewahren, inhaltlich zu gestalten und zu vermitteln, insbesondere in Hinblick auf das UNESCO Weltkulturerbe Gartenreich Dessau-Wörlitz, das UNESCO Weltkulturerbe Bauhaus Dessau, das UNESCO Weltdokumentenerbe und das Anhaltische Theater.

² Landesverfassung, Artikel 36: Kunst, Kultur und Sport

(1) Kunst, Kultur und Sport sind durch das Land und die Kommunen zu schützen und zu fördern.

(2) Die heimatbezogenen Einrichtungen und Eigenheiten der einzelnen Regionen innerhalb des Landes sind zu pflegen.

(3) Das Land und die Kommunen fördern im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten die kulturelle Betätigung aller Bürger insbesondere dadurch, dass sie öffentlich zugängliche Museen, Büchereien, Gedenkstätten, Theater, Sportstätten und weitere Einrichtungen unterhalten.

(4) Das Land sorgt, unterstützt von den Kommunen, für den Schutz und die Pflege der Denkmale von Kultur und Natur.

Unsere Stadt hatte zu Beginn des 2. Weltkriegs noch rund 120.000 Einwohner. Nach seiner fast vollständigen Zerstörung wurde das historisch gewachsene Gesicht in den 40 Jahren DDR ein zweites Mal überformt. Zum Zeitpunkt der Wende 1989/90 hatte Dessau rund 100.000 Einwohner. Seitdem ist die Einwohnerzahl aufgrund des Zusammenbruchs der Industriestrukturen nach der Wiedervereinigung Deutschlands rapide gesunken. Inzwischen leben nur noch rund 83.000 Menschen in der Doppelstadt Dessau-Roßlau. Durch den genannten Veränderungsprozess steht unsere Stadt seit langem vor großen Herausforderungen in Hinblick auf die Gestaltung ihres kulturellen Angebots.

In Dessau-Roßlau gibt es beispielsweise eine Reihe von Museen, an deren Finanzierung die Stadt beteiligt ist: die Anhaltische Gemäldegalerie, das Museum für Stadtgeschichte, das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte und die Stiftung Bauhaus Dessau mit den Meisterhäusern und dem Bauhausmuseum, das im Jahr 2019 eröffnet. Hinzu kommt das Kurt Weill Zentrum. Diese Aufzählung ergänzen das ehrenamtlich geführte Hugo Junkers Technikmuseum und das Moses Mendelssohn Zentrum. Als weitere museale Einrichtungen gibt es die Schlösser Mosigkau und Luisium. Darüber hinaus zu erwähnen sind das Schiffermuseum Roßlau und weitere ehrenamtlich geführte Museen. Alle Museen in unserer Stadt konkurrieren miteinander und mit anderen Kultureinrichtungen wie dem Theater, dem Tierpark, der Stadtbibliothek und Museen im Umland um einen bis auf wenige Ausnahmen beschränkten Besucherkreis aus unserer Stadt und ihrem oberzentralen Einzugsgebiet.

Der auch andernorts herrschende gesellschaftliche Wandel durch Digitalisierung, Individualisierung und Vervielfältigung von kulturellen Angeboten verändert die Kulturrezeption. Den »treuen« Besucher gibt es kaum noch. Ihn ersetzt der »Kulturflaneur«, der mal hier und mal dort Kultur genießen will.³ Gefragt sind Angebots- und Vermittlungsformate, die für eine breite Bevölkerung attraktiv sind und niederschwellig Teilhabe am kulturellen Leben ermöglichen. Stärker als früher müssen Kunst und Kultur sich bei der Gestaltung ihrer Angebote und Inhalte an der Nachfrage orientieren, um ihr Publikum dauerhaft zu erreichen – unabhängig davon, ob sie kulturell bilden oder unterhalten wollen.

Eine Analyse des Kulturhaushaltes unserer Stadt zeigt, dass zum einen mehr als 10% des städtischen Haushalts für Kultur ausgegeben wird und zum anderen dennoch nicht immer genügend Mittel für inhaltliche Arbeit, Vermittlung und Angebote, die gerade die Attraktivität unserer Stadt für ein jüngeres und modernes, urbanes Publikum erhöhen, zur Verfügung stehen. Ursächlich dafür ist, dass nahezu sämtliche Haushaltsmittel institutionell gebunden sind und im Wesentlichen für Personal und die notwendigsten Sachkosten zur Aufrechterhaltung des Betriebs eines breiten Angebots verwendet werden. Unterhalts- und

³ Föhl / Grosse-Brockhoff 2013.

Modernisierungsmittel stehen kaum ausreichend zur Verfügung. Vor allem in den städtischen Kultureinrichtungen lässt sich daher auch ein Investitions- und Innovationsstau feststellen, wengleich in den vergangenen Jahren auch Entwicklungen stattgefunden haben. Entlastend muss der Stadt zugutekommen, dass sie aus eigener Kraft Pflege, Unterhalt und Vermittlung von nicht unwesentlichen Teilen des UNESCO Weltkulturerbes Gartenreich Dessau-Wörlitz bisher allein leisten muss. Hierzu zählen das Ensemble Anhaltische Gemäldegalerie und die weitläufigen Garten- und Parkanlagen Georgium, Beckerbruch, Kühnauer Park, Historischer Friedhof und der Lustgarten am Schloss.

Eine fast vollständig institutionelle Bindung von Finanzmitteln führt dazu, dass die freie Kreativszene, Formate für ein junges, modernes und urbanes Publikum, künstlerische Installationen im öffentlichen Raum sowie Qualitätsstandards und Modernisierungsprozesse in den Kultureinrichtungen nur langsam umgesetzt oder nicht ausreichend gefördert werden können. Insbesondere für die örtliche Wirtschaft, die schon heute den Fachkräftemangel spürt, aber auch für die demographische Stabilisierung unserer Stadt, ist es wichtig, dass das kulturelle Angebot an verschiedenen Stellen moderner und zeitgemäßer wird. Gerade in dem Bereich anspruchsvoller populärkultureller Kulturangebote kann mit relativ wenig finanziellem Aufwand eine große Wirkung und Belebung unserer Stadt erreicht werden.

Dessau-Roßlau hat mit seinem kulturellen Reichtum und seiner weltweit außergewöhnlichen kulturellen Bedeutung allen Grund zu Optimismus und Zuversicht. Mit Selbstbewusstsein und Freude sollen Entwicklungen angegangen werden. Dazu muss sich zu Zielen und Qualitätsstandards über den Erhalt einer breiten hochkulturellen Infrastruktur hinaus verständigt werden, ohne dass die finanziellen Rahmenbedingungen außer Acht bleiben.

1.2 Kulturentwicklungsplanung als strategisches Instrument

Da künftig kaum mehr Ressourcen zur Verfügung stehen werden, ist das Prinzip mit zusätzlichen Mitteln auf die genannten Anforderungen zu reagieren, vermutlich ebenso wenig eine Option wie der bisher leidlich ermöglichte Erhalt aller und teils überreichlich vorhandener Angebote in voller Breite. Daher wurde bereits in den Jahren 2011 bis 2013 der Prozess einer Kulturentwicklungsplanung begonnen. Seit dem Jahr 2016 wird der Prozess von der AG Kulturentwicklungsplanung, dem Kulturausschuss und der Kulturverwaltung fortgeführt. Erste Ergebnisse fassten die externen Moderatoren Föhl und Grosse-Brockhoff bereits 2013 in einem Zwischenbericht zusammen, der als Grundlagenpapier für den nunmehr vorliegenden Kulturentwicklungsplan dient.⁴ Der Zwischenbericht fasst Ergebnisse

⁴ Föhl / Grosse-Brockhoff 2013: Der Zwischenstandsbericht ist Ausgangspunkt und Grundlage des vorliegenden Kulturentwicklungsplans. Auf verschiedenen Seiten dieses Papiers wird auf Aussagen und Textpassagen des Berichts wortgleich zurückgegriffen. Der Leser beachte bitte auch die Quellenhinweise im Zwischenbericht, die hier nicht separat wiedergegeben werden. Der Bericht, ist verfügbar unter: https://verwaltung.dessau-rosslau.de/fileadmin/Verwaltungsportal_Dessau-Rosslau/Kultur_Tourismus/Kulturentwicklungsplan/Zwischenstandsbericht_2013.pdf.

der leitfadengestützten Experteninterviews und der Workshopreihe „Thementische“⁵ sowie Erkenntnisse aus der Auswertung des Verfahrens der Bürgerbeteiligung zusammen. Beide Verfahren wurden in den Jahren 2011 bzw. 2012 durchgeführt. Die dort getroffenen Aussagen sind noch heute aktuell.

Zu den vordringlichen Anregungen und Wünschen der Bürger und Experten gehörten:

- eine bessere Vernetzung / Koordination zwischen den Kulturakteuren bei der Veranstaltungsplanung und der Vermarktung,
- mehr Angebote für Jugendliche, junge Erwachsene, Familien und Singles,
- Open Air Veranstaltungen (Konzerte, Festivals, Feste, Kleinkunst, Freiluft),
- Erhalt des Anhaltischen Theaters,
- konzeptbasierte Kulturförderung und keine weiteren Kürzungen der Kulturförderung,
- Preise sollen bezahlbar sein,
- die Bürgerschaft soll zur Nutzung der bestehenden Kulturangebote aktiviert und mehr Interesse und Initiative gefördert werden,
- es wird eine Tanzgaststätte, ein After Work Club oder eine Kneipe mit Kleinkunst und Musik für die Altersgruppe von 30 bis 50 Jahren gewünscht,
- Planbarkeit und Kontinuität sollen durch stabile Budgets gesichert werden,
- Förderung der Kreativwirtschaft und freien Szene,
- Infrastruktur und Werterhalt.

Es wurde ein radikaler Wandel gefordert, der Prioritäten setzt sowie Innovation, Vermittlung und Aktivierung zu einem maßgeblichen Kriterium für Kulturförderung erhebt. Kunst und Kultur müssen im Stadtraum für ein breites Publikum und Interesse spürbar sein. Insbesondere muss den Bedürfnissen der Jugend, junger Erwachsener, von Familien und Singles künftig erkennbar Rechnung getragen werden. Die Bedürfnisse älterer Bürger an Kunst und Kultur dürfen dabei nicht aus den Augen verloren werden.

Der Kulturentwicklungsplan für das Oberzentrum Dessau-Roßlau liegt nun vor. Dabei wurden unter Beachtung der Leitlinien der Stadt, des integrierten Stadtentwicklungskonzepts und des kommunalen Bildungsberichts von der AG Kulturentwicklungsplanung das kulturpolitische Ziel, kulturpolitische Grundsätze und Leitlinien formuliert. Für die Arbeit der Kulturverwaltung und städtischen Einrichtungen sind diese verbindlich und handlungsweisend. Die Kulturförderung wird leitlinienbasiert vergeben. Die Stadt erarbeitet sich mit den Themen Aufklärung (Gartenreich) und Moderne (Bauhaus und Junkers) ein kulturtouristisches Profil. Moderne urbane kulturelle Angebote im öffentlichen Raum sollen weiterhin und stärker erlebbar werden und dieses Profil auf hohem Niveau abrunden.

⁵ <https://verwaltung.dessau-rosslau.de/kultur-tourismus/kulturfoerderung.html>.

2. Ziel, Grundsätze und Leitlinien kulturell-künstlerischen Handelns

Ausgehend von einer allgemeinen Formulierung der Aufgabe öffentlicher Kulturpolitik – dem kulturpolitischen Ziel für das kulturell-künstlerische Handeln – in unserer Stadt werden im Folgenden kulturpolitische Grundsätze und Leitlinien formuliert.

Kulturpolitische Grundsätze formulieren den minimalen und dauerhaften Konsens zur zielorientierten erfolgreichen Gestaltung des kulturell-künstlerischen Lebens in unserer Stadt. Kulturpolitische Leitlinien dienen als Orientierung für die Gestaltung der inhaltlichen Arbeit.

2.1 Kulturpolitisches Ziel

Kulturpolitisches Ziel des kulturell-künstlerischen Handelns in der Stadt Dessau-Roßlau ist es, ein attraktives und modernes Stadtkulturangebot für alle Generationen zu schaffen, das bildend und unterhaltend ist und anregt oder befähigt, teilzuhaben, sich einzubringen, selbst künstlerisch aktiv zu sein, Kunst und Kultur sinnlich zu erfassen und zu reflektieren.

Aufgabe öffentlicher Kulturpolitik ist der Schutz und die Unterstützung von Kunst und Kultur durch ihre Förderung, durch die Sicherung ihrer infrastrukturellen Grundlagen und die Schaffung kulturfreundlicher Rahmenbedingungen. Möglichst viele Menschen sollen an kulturell-künstlerischen Ereignissen teilhaben können.

Die Stadt bezieht sich mit ihrer kulturpolitischen Zielsetzung auch auf die Forderung und Selbstverpflichtung des Landes Sachsen-Anhalt, wonach Oberzentren als Standorte hochwertiger, spezialisierter Einrichtungen im kulturellen Bereich mit überregionaler und zum Teil landesweiter Bedeutung zu sichern und zu entwickeln sind. Kultur ist ein wesentliches Potenzial des Landes, welches zu erhalten, zu sichern und weiterzuentwickeln ist. Dabei sind das reiche Kulturerbe zu pflegen und zu schützen, vielfältige und qualitativ hochwertige Kulturangebote zu fördern und künstlerische Innovationen als Beiträge zur Entwicklung der Gesellschaft zu ermöglichen.⁶

2.2 Kulturpolitische Grundsätze

In diesem Abschnitt werden 4 kulturpolitische Grundsätze formuliert. Sie stellen eine Verständigung darüber dar, an welche Tradition das kulturelle und künstlerische Schaffen in unserer Stadt anknüpft. Außerdem erfolgt eine grundsätzliche Verständigung darüber, welche Leitthemen in unserer Stadt bedeutsam sind und wie die verfügbaren Ressourcen eingesetzt werden sollen. Die kulturpolitische Zielsetzung (2.1) kann nur dann erreicht

⁶ Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt: Z33 und Z145.

werden, wenn Grundsätze und Leitlinien (2.3) befolgt werden und identifizierte (3.1 - 3.5) Handlungsfelder funktionieren.

Grundsatz 1: Die gleichberechtigten kulturellen Leitthemen sind Aufklärung und Moderne, die sich insbesondere in den UNESCO Welterbestätten Gartenreich Dessau-Wörlitz und Bauhaus Dessau abbilden.

Dessau-Roßlau bekennt sich zum aufklärerisch – pädagogischen Ansatz bei der Gestaltung und Förderung kultureller Angebote der Stadt. Kunst und Kultur sollen bilden, befähigen, erziehen und unterhalten.

Leitthemen	
UNESCO Weltkulturerbe	
Gartenreich Dessau-Wörlitz	Bauhaus Dessau
Aufklärung	Moderne

Abb. 1: Kulturelle Leitthemen.

Grundsatz 2: Überregional ausstrahlende Angebote zur kulturtouristischen Belebung der Stadt werden qualitativ anspruchsvoll und so gestaltet, dass auch eine interessierte Stadtbevölkerung einen hohen Kultur- oder Freizeitnutzen daraus erzielen kann.

Das Gartenreich Dessau-Wörlitz ist Vorbehaltsgebiet für Kultur und Denkmalpflege. Vorbehaltsgebiete für Kultur und Denkmalpflege sind Gebiete, in denen die Sicherung, Erhaltung und Zugänglichmachung von baulichen und landschaftlichen Kulturgütern von besonderem Belang ist. Das UNESCO-Weltkulturerbe Gartenreich Dessau-Wörlitz ist wie das UNESCO-Weltkulturerbe Bauhaus von großer überregionaler Bedeutung für den Kulturtourismus.⁷

Institutionen und Kulturformate strahlen überregional, regional oder lokal aus. Sie laden die Stadtbevölkerung und auswärtige Gäste zu einem Besuch ein. Auswärtige Gäste beleben die Stadt und stärken die Wirtschaftskraft. Darüber hinaus hat Dessau-Roßlau als Oberzentrum einen besonderen Versorgungsauftrag für die Region Anhalt. Überregional wahrnehmbare Kulturangebote fördern die Wahrnehmung unserer Stadt als attraktiven und lebendigen Wohn- und Lebensstandort. Dessau-Roßlau muss als Oberzentrum in der Region Wohnstandort Nummer 1 sein.

Grundsatz 3: Hochkultur und Populärkultur sind in unserem Verständnis nicht diametral sondern komplementär.

⁷ Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt: Z 147.

Verfügbare Ressourcen werden daher in einem angemessenen Verhältnis sowohl für den Betrieb und Unterhalt der (hochkulturellen) Kultureinrichtungen und ihre Vermittlungsarbeit (institutionell) als auch für kulturelle Angebote im öffentlichen Raum und den Quartieren, zur Stärkung der örtlichen Kreativwirtschaft und freien Szene, zur Umsetzung experimenteller Ansätze und moderner künstlerischer Ideen sowie für von der Stadt veranstaltete Pop-Kultur wie Open-Air Events und Konzerte eingesetzt (freie Mittel). Schrittweise soll der Kulturhaushalt so angepasst werden, dass 5% der Ansätze planbar als freie Mittel zur Verfügung stehen. Es wird empfohlen, dazu Fonds einzurichten (Vorschlag in Anlage 2).

Grundsatz 4: Staatlich, zivilgesellschaftliche und privatwirtschaftlich handelnde Interessengruppen und Akteure müssen bewusst und gemeinsam Verantwortung für die Gestaltung eines zeitgemäßen und anspruchsvollen Kulturangebots übernehmen.

Ohne die Unterstützung der Bevölkerung durch ehrenamtliches Engagement, Spenden und Eintrittsgelder ist das kulturelle Angebot in unserer Stadt weder erhalt- noch gestaltbar. Auch die Unterstützung durch Sponsoring, Spenden und Veranstaltungen der örtlichen Wirtschaft ist für die Aufrechterhaltung des kulturellen Lebens in unserer Stadt wichtig.

2.3 Kulturpolitische Leitlinien

In der Stadt Dessau wird Kulturpolitik nicht allein als Kunstförderpolitik sondern als Gesellschaftspolitik verstanden. Eine Kulturpolitik, die sich in dieser Tradition sieht, muss ihre Ziele daran orientieren, was mit Kunst und Kultur jeweils für die Gesellschaft erreicht werden soll. Prioritäten und sich daraus ergebene Konsequenzen müssen klar benannt werden. Alles andere führt zum Verlust von Gestaltungsspielräumen innerhalb der öffentlichen Kulturförderung (Mandel, 2013).

Politik für Kunst und Kultur einer Stadt darf sich nicht nur auf die Bewahrung und Sicherung kultureller Infrastruktur beschränken. Kulturpolitik ist Stadtpolitik, daher ist es notwendig, dass Räte und Verwaltung sich innerhalb der städtischen Gesamtentwicklung positionieren. Kultur und Kulturentwicklung betrifft alle Ressorts.⁸ Bedeutsame Interdependenzen bestehen zwischen Kultur und Bildung sowie Kultur und Stadtentwicklung samt Städtebau. Nur gemeinsam können Ziele und Wirkungen erfolgreicher Kulturarbeit nach innen und außen erreicht werden. Eine kluge Kulturpolitik wirkt sich nachhaltig und positiv auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unserer Stadt aus. Eine erfolgreiche Kulturpolitik ist gleichsam eine gewinnbringende Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Die im Folgenden formulierten kulturpolitischen Leitlinien wurden in der AG Kulturentwicklungsplanung im Jahr 2016 erarbeitet. Die Leitlinien sind die politische

⁸ Kulturpolitik als Stadtpolitik. Positionspapier des Deutschen Städtetages, Deutscher Städtetag (Hrsg.), Berlin und Köln 2015, S. 3f, verfügbar: <http://www.staedtetag.de/publikationen/materialien/075700/index.html>.

Verständigung über die inhaltliche Ausgestaltung und Verortung kulturell-künstlerischen Handelns und Aktivierens.

Für städtische Einrichtungen und Betriebe sind die Leitlinien L1 bis L18 verbindlich. Freien und privatwirtschaftlichen Kulturschaffenden können sie zur Orientierung dienen. Im besten Fall herrscht darüber Konsens zwischen staatlich-kommunalen, kulturwirtschaftlichen und freigemeinnützigen Akteuren.

Potentiale nutzen, Qualitäten stärken und Weiterentwicklung fördern

L1: Aufklärung, Moderne, Experimentierfreude, Innovation, Technik, Landschaftsgestaltung und Architektur werden als Anknüpfungspunkte und Inspiration für künstlerisches Schaffen genutzt.

L2: Die Vermittlung von Kunst und Kultur erfolgt verlässlich in hoher Qualität mittels moderner Infrastruktur, modernen Medien und zeitgemäßer Kulturpädagogik, die Interesse wecken und eine unabhängige Erschließung über verschiedene Sinne ermöglichen.

L3: Kunst und Kultur fördern eine diskursive Auseinandersetzung mit Themen der Gegenwart und vorhersehbaren Entwicklungen. Orientierung geben Jahresthemen aus den Bereichen Ökonomie, Gesellschaft, Nachhaltigkeit, Umwelt und Technik.

L4: Kunst, Kultur und Wissenschaft nutzen die Chancen grenzüberschreitender Zusammenarbeit, von Vernetzung und aus Synergien über kooperative, interkulturelle oder interdisziplinäre Erschließungs- und Darstellungsformate.

Geschichte(n) erzählen, Erbe bewahren, Werte vermitteln und Wissen erschließen

L5: In der Kulturarbeit bildet sich kontrastiv die wechselvolle Geschichte der Stadt bis zur Gegenwart unter Würdigung aller Lebensbereiche und gesellschaftlicher Wertevorstellungen ab.

L6: Demokratie, Liberalität, Vielfalt, Toleranz, Weltoffenheit, identitätsstiftende Werte, Heimatverbundenheit und Tradition werden im Prozess der kulturellen und interkulturellen Bildung thematisiert, erschlossen, angemessen vermittelt und gefördert.

L7: Archive, Bibliotheken und Museen bewahren und vermitteln das kulturelle Erbe der Stadt. Ihr Fundus, der aufbewahrt und gepflegt wird, ist Basis für eine wissenschaftliche und bürgerwissenschaftliche Erschließung und Vermittlung.

Chancengerechtigkeit sichern, Pluralität fördern und aktive Teilnahme ermöglichen

L8: Unabhängig von Herkunft, Alter, sexueller Identität, körperlichen und geistigen Voraussetzungen sind Zugang, Teilhabe und Gestaltung von Kunst und Kultur durch

geeignete Angebote möglich. Kunst und Kultur sind auch jenen zugänglich, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

L9: Kunst und Kultur leisten einen aktiven Beitrag zum Ausgleich der Folgen und Begleiterscheinungen von Armut, Behinderung, Alter und Migration. Sie fördern ein positives Selbstbild aller Bürger über Lebensphasen hinweg und unter Würdigung ihrer kulturellen Herkunft.

L10: Talent und Begabung werden gerecht und unabhängig von der Herkunft gefördert. Kunst und Kultur formen Ästhetik, Körperempfinden, Motorik und Bewegung. Die eigene Persönlichkeit kann künstlerisch an jedem Ort vorurteils- und diskriminierungsfrei ausgedrückt werden.

L11: Künstler und Kulturschaffende berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse von Familien und Alleinstehenden allen Alters bei der Gestaltung ihrer Angebote und deren Zugänglichkeit.

Partnerschaften eingehen, Begegnung suchen und sichtbar sein

L12: Kulturschaffende führen grenzüberschreitend Projekte mit anderen Kulturschaffenden, Bildungseinrichtungen, Kulturinstitutionen, Ämtern und Unternehmen durch und nutzen Synergieeffekte zur stärkeren Wahrnehmung und besseren Realisierbarkeit ihrer Projekte.

L13: Die Stadt verfügt über Veranstaltungsformate, die überregional und international als besondere kulturelle Veranstaltungen wahrgenommen werden und anlocken.

L14: Die Kulturschaffenden stimmen ihre Aktionen untereinander und in der Region ab und berücksichtigen insbesondere zeitgleich stattfindende Veranstaltungen und Projekte der Stiftung Bauhaus und der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz bei ihren Planungen.

Orte, Räume und Wege zeugen von gestalterischen Grundsätzen

L15: Musik, darstellende und bildende Kunst, Licht- und Digitalkunst prägen Freiräume wie Plätze, Parks, Gärten und Straßen inhaltlich oder ästhetisch und ermöglichen in allen Quartieren eine Auseinandersetzung mit diversen Themen und die Begegnung mit anderen Kulturen.

L16: Kunst und Kultur finden auch an ungewöhnlichen Orten und an Orten, an denen künstlerisches Wirken im Alltag kaum sichtbar, erlebbar oder spürbar wird, statt und laden zur aktiven Teilnahme und Auseinandersetzung mit Themen der Geschichte, Gegenwart und Zukunft ein.

L17: Räume bilden unterschiedliche künstlerische und kulturelle Vorstellungen kontrastiv ab und befördern den Diskurs über unterschiedliche Formen künstlerischen Ausdrucks.

L18: Wege zeugen von Gestaltungselementen, die verbindend wirken, Geschichten erzählen, Spannung aufbauen und neugierig auf Geschichte, Kunst und Kultur machen. Bedeutsame Gärten, Parkanlagen und Plätze zeugen von besonderer Qualität und Pflege.

3. Handlungsfelder zum Erreichen kulturpolitischer Ziele

Im Rahmen des Prozesses zur Kulturentwicklungsplanung wurden fünf zentrale Handlungsfelder identifiziert (Abbildung 2), deren Funktionsfähigkeit zum Erreichen des kulturpolitischen Ziels gesichert, ausgebaut oder verbessert werden muss. In den Kapiteln 3.1 bis 3.5 erfolgt eine detaillierte Auseinandersetzung mit diesen Handlungsfeldern.

Handlungsfelder			
<i>(1) Kulturelle Bildung und (2) Kulturinstitutionen</i>	<i>(3) Stadtkultur, freie Szene und Kreativwirtschaft</i>	<i>(4) Kulturverwaltung</i>	<i>(5) Vermarktung, Kommunikation und Kulturtourismus</i>
Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, kulturelle Teilhabe, Rezeptions- und Produktionskompetenz, Ausdruck und Ästhetik, Vermittlung und Aufenthaltsqualität	moderne und lebendige Stadt mit attraktiven Angeboten für alle Generationen und einer aktiven freien Kulturszene und Kreativwirtschaft	Eigenverantwortung, finanzielle, personelle und infrastrukturelle Ressourcen, Kulturförderung	Attraktive Angebote und ihre Bekanntheit und Abstimmen der Angebote, Zusammenarbeit

Abb. 2: Kulturpolitische und kulturelle Handlungsfelder.

3.1 Kulturelle Bildung

3.1.1 Aufgabe und Angebote im Überblick

Kulturelle Bildung bezeichnet den Lern- und Auseinandersetzungsprozess des Menschen mit sich, seiner Umwelt und der Gesellschaft im Medium der Künste und ihrer Hervorbringungen.⁹ Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur beeinflussen die sinnliche Wahrnehmung, die kreativen Fähigkeiten und die Ausdrucksfähigkeit.¹⁰ Sie ermöglichen einen Zugang zur Geschichte, zu den Traditionen, Werten und kulturellen Leistungen in Deutschland, Europa und der Welt. Durch kulturelle Bildung werden wichtige Grundlagen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt geschaffen.

Kulturelle Bildung ist zudem Ausweis der Erkenntnis, dass Bildung nicht nur aus dem Erwerb von kognitivem Wissen und dessen Anwendbarkeit resultiert, sondern auch aus dem

⁹ <http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=all>.

¹⁰ https://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragtefuereKulturundMedien/kultur/kulturelleBildung/_node.html.

Erlernen von sinnlicher Wahrnehmung (Ästhetik) – also sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken zu können – und der Fähigkeit, sich nicht nur durch herkömmliche Sprache und die Sprache der Zahlen, sondern auch durch die Sprache der Künste auszudrücken: durch Mimik, Gestik, Schauspielerei, Lyrik, Belletristik, Gesang, Tanz, Spielen von Musikinstrumenten, Bildende Kunst etc.¹¹ Kulturelle Bildung ist konstitutiver Bestandteil von Allgemeinbildung. Kulturelle Bildung bedeutet Bildung zur kulturellen Teilhabe.¹² Kulturelle Teilhabe bedeutet Partizipation am künstlerischen und kulturellen Geschehen einer Gesellschaft im Besonderen und an ihren Lebens- und Handlungsvollzügen im Allgemeinen.

Wie alle Bildungsprozesse findet auch kulturelle Bildung formell und informell, in dafür vorgesehenen Institutionen und außerhalb, im öffentlichen Bereich und auf privater Ebene statt. Wie bei allen Bildungsprozessen steht zu vermuten, dass das Individuum sehr viel in informellen Prozessen und außerhalb der dafür vorgesehenen Institutionen lernt – ohne dass diese dadurch überflüssig werden.¹³ Besonders jene Formate entfalten eine nachhaltige Lernerfahrung, die durch selber Tun anregen und befähigen.

Eine kurze und unvollständige Bestandsaufnahme in den Kultureinrichtungen der Stadt zeigt, dass es zahlreiche Angebote kultureller und künstlerischer Bildung gibt, dazu einige Beispiele:

Die Stiftung Bauhaus Dessau bietet Führungen, ausstellungsbegleitende Programme und das Programm Bauhausagenten für Schulen an. Außerdem gibt es die offene Werkstatt, in der Kinder und Jugendliche Roboter bauen können. Weiter gibt es die Bühnenwerkstatt und die Sommerwerkstatt Dokumentarfilm.¹⁴

Der museumspädagogische Dienst der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz bietet für Grundschüler und Kinder der 5. und 6. Klasse Kostümführungen im Schloss Mosigkau an. Daneben gibt es Führungen und die Möglichkeit zur Betrachtung ausgewählter Bilder, z.B. Kinderportraits und Stillleben.¹⁵

Im Tierpark gibt es die Tierparkschule (3.2.5). Auch die Musikschule Kurt Weill, das BBFZ, das Anhaltische Theater Dessau (3.2.2), das Kurt Weill Zentrum (3.2.3), die Anhaltische Gemäldegalerie (3.2.4) und das Stadtmuseum (3.2.5) bieten Angebote zur kulturellen Bildung an. Der museumspädagogische Dienst sensibilisiert mit Sonderausstellungen für den Umwelt- und Klimaschutz.

Die Stadtbibliothek Dessau (3.2.7) veranstaltet u.a. Workshops in den Sommerferien und Vorlesestunden. Besonders hervorzuheben ist die Leseerziehung für Kinder. Die

¹¹ Föhl / Grosse-Brockhoff 2013.

¹² <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-baustein-unterrichtsentwicklung>.

¹³ Deutscher Bundestag, Drucksache 16/7000, Schlussbericht der Enquete –Kommission „Kultur in Deutschland“, 11. Dezember 2007, verfügbar: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>.

¹⁴ <https://www.bauhaus-dessau.de/de/vermittlung.html>

¹⁵ <http://www.gartenreich.com/de/besuchen/Museumspaedagogik/index.html>.

Veranstaltungen sind für Vorschulkinder geeignet, Beispiel sind die Kindergartenführung, das Bilderbuchkino und Geschichten wie Däumelinchen. Für Schulen hält die Bibliothek Angebote wie Fritzens Reise nach Dessau, den Lesesommer XXL und Wissensspeicher in Wort und Bild vor.

Der Kiez e.V. Dessau ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Dort findet das beliebte Kiez Kino statt, das Kiez Café und die Werkstatt Gedenkkultur¹⁶. Der Kiez e.V. ist ein Erfolgsmodell und in unserer Stadt beliebt. Er wird auch weiterhin unterstützt.

Das Amt für Kultur und das Jugendamt arbeiten gut zusammen. Der Kinderfreizeitsommer ist ein Beleg dafür. Auch Jugendclubs werden eingebunden und wo erforderlich, dezentral Angebote der kulturellen Bildung eröffnet. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, über die gesamte Lebensspanne hinweg, beginnend mit dem Elementarbereich kulturell-bildende Lern- und Sozialisationserfahrungen zu ermöglichen. Sozialpädagogische Angebote der kulturellen Jugendbildung nach § 11 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII werden in Zuständigkeit des Jugendamtes umgesetzt (in den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, in Angeboten der Schulsozialarbeit, in den Angeboten der offenen Jugendarbeit, in der Erweiterung bestehender Familienangebote).

Die Stadt wird einen Bericht zur kulturellen Bildung erarbeiten. Dazu ist zunächst die Ausgangslage der kulturellen Bildung in Dessau-Roßlau zu erfassen. Es schließen sich Erfassungen zur sozialräumlichen Verteilung, zur Zusammenarbeit zwischen formalen und non-formalen Bildungsinstitutionen, zur ressortübergreifenden Zusammenarbeit als auch zur Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sowie zur bislang öffentlichen Wahrnehmung und Finanzierung der kulturellen Bildung an. Daraus sollen Handlungsableitungen für die bedarfsgerechte Entwicklung der kulturellen Bildung in Dessau-Roßlau abgeleitet werden. Ziel muss es sein und bleiben, dass alle Generationen an Angeboten der kulturellen Bildung teilnehmen. Hierzu sind Unterstützungsangebote zu evaluieren und ggfs. weiterzuentwickeln. Kultur soll in allen Quartieren und Stadtteilen stattfinden. Ein geeignetes Kennzahlensystem wird zur Angebotsbeurteilung und Ableitung von Entwicklungserfordernissen erarbeitet.

Die Einführung eines Kulturpasses wird geprüft.¹⁷ Hierbei könnte bürgerschaftliches Engagement unterstützen.

Ziele:

- **Erarbeitung eines Berichts und Kennzahlensystems über Angebote zur kulturellen Bildung, Reichweite und Wirksamkeit. Ableitung von Entwicklungserfordernissen.**

¹⁶ <https://gedenkkultur-dessau-rosslau.de/>.

¹⁷ Ein Beispiel: <http://kulturparkett-rhein-neckar.de/kulturpass>.

- Zur Förderung der Vermittlungsarbeit in den städtischen Kultureinrichtungen wird ein Fonds für Sonderausstellungen und Projekte eingerichtet.
- Einführung eines Kulturpasses.

3.1.2 Gedenk- und Erinnerungskultur – Gesellschaft, Ereignisse und Personen

Im Kontext kultureller Bildung gilt es auch Gedenk- und Erinnerungskulturen im Blick zu haben. „Erinnerungskulturen (sind die) historisch und kulturell variablen Ausprägungen von kollektivem Gedächtnis“.¹⁸ Die Vergangenheit der Stadt Dessau-Roßlau wird aus der Gegenwart heraus bewertet und mit Bedeutung versehen.

Dessau entwickelte sich von einer mittelgroßen aber schon immer außergewöhnlich weltoffenen Residenzstadt zur Zeit von Leopold III (Fürst Franz), Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorf, Johann Bernhard Basedow, Friedrich Wilhelm Rust, Moses Mendelsohn und Wilhelm Müller über Persönlichkeiten wie Hans Viktor von Unruh, Wilhelm Oechelhäuser, Hugo Junkers, Fritz Hesse, Heinrich Pëus und Heinrich Deist zum bedeutenden Industriestandort in Mitteldeutschland seiner Zeit. Zwischen und während dieser beiden Momente wirkten in Dessau Persönlichkeiten wie der Gründer des ersten Arbeitervereins Friedrich Polling, der Motorwagenbauer Friedrich Lutzmann und der deutsche Astronom und Botaniker Samuel Heinrich Schwabe. Mit dem Umzug des Bauhauses von Weimar nach Dessau wurde die Stadt Wirkungsstätte bis heute nachwirkender Avantgardisten. Auch der berühmte Sohn der Stadt Kurt Weill gehört in diese Zeit.

Diktatur und Krieg führten zur nahezu totalen Zerstörung der Stadt am 07. März 1945 durch britische Luftangriffe.¹⁹ Dessau wurde in der DDR wieder zur Industriestadt. Unsere Stadt Dessau-Roßlau, so wie sie sich heute präsentiert, kann und ist mithin nicht mehr dieselbe Stadt, die sie in all den Epochen und Zeitkorridoren zuvor war.

Unsere Aufgabe ist der bewusste Umgang mit Vergangenheit in all ihren Facetten und damit verbunden auch eine verantwortungsvolle Fortschreibung der Gedenk- und Erinnerungskultur. Fortschreibung und Entwicklung beinhaltet zugleich eine in der Tendenz zurückhaltende Vorgehensweise bei der Begründung neuer Erinnerungs- und Denkmale: Zurückhaltung bei der Neu-Schaffung, um die Bedeutung und Wirkung der bestehenden Gedenk- und Erinnerungsstätten durch schiere Überfrachtung nicht zu verwässern.²⁰ Zurückhaltung aber auch in Hinblick auf entstehende Kosten, zumal ein nicht unerheblicher

¹⁸ Astritt Erl: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. In: Nünning, Ansgar; Nünning, Vera, (Hrsg.): Einführung in die Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven. Stuttgart 2008, S. 176.: „Mit der Pluralform (-Kulturen) wird gleichzeitig angedeutet, dass „wir es niemals, auch nicht in den homogensten Kulturen, mit nur einer einzigen Erinnerungsgemeinschaft zu tun haben“. Der Akzent auf „Erinnerung“ (statt „Gedächtnis“) wiederum signalisiert, dass „das wissenschaftliche Konstrukt ‚kollektives Gedächtnis‘ erst in seiner Aktualisierung durch einzelne kollektive Erinnerungsakte tatsächlich beobachtbar und kulturwissenschaftlich analysierbar wird“.

¹⁹ Man bedenke, dass das Gartenreich auf das Vorbild englischer Landschaftsgärten zurückgeht. In der Zeit von Fürst Franz war das friedliebende Anhalt bekannt für seine guten Englischkenntnisse.

²⁰ Dieser Aspekt gilt freilich auch für den gesamten Bereich der nicht-haptischen Erinnerungs- und Gedenkkultur, wie zum Beispiel Gedenkveranstaltungen und -tage. Eine Inflation nimmt dem einzelnen Akt seine Kraft.

Teil von der Zivilgesellschaft geprägt und gepflegt wird. Mit der Vermittlungsarbeit zur Gedenk- und Erinnerungskultur am Institut für Stadt- und anhaltische Geschichte werden Angebote umgesetzt, die zur Beschäftigung mit den Folgen von Diktatur und Faschismus anregen und Wertschätzung für Demokratie und Frieden fördern.

In Dessau-Roßlau findet sich eine Vielzahl von Gedenkstätten, Museen und musealen Orten, Initiativen in städtischer und freier Trägerschaft etc., die die Geschichte und die Geschichten der Stadt erzählen und in historische, kulturelle, geographische und politische Kontexte einordnen. Es ist jedoch auch an die unmittelbar künstlerische Auseinandersetzung mit der (Stadt-)Geschichte im öffentlichen Raum zu denken, die es aus Sicht der Stadt zu unterstützen gilt. So wird vielerorts in Dessau-Roßlau der Opfer von Krieg und Gewalt aus den unterschiedlichsten Epochen gedacht. An verschiedenen Stellen gibt es Gedenkstätten, die sich auf die Zeit der beiden Weltkriege und insbesondere den Nationalsozialismus beziehen, so zum Beispiel das Stolperstein Projekt des Künstlers Gunter Demnig. Besonders bekannt ist der Ehrenfriedhof in Dessau-Roßlau, welcher neben dem Boelcke-Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges und dem Gedenkstein für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges auch das schlichte und dennoch eindrucksvolle Denkmal für die Opfer des 7. März 1945 beherbergt. Auf der Brauereibrücke (Askanische Straße) erinnert ein Informations- und Mahnpunkt an die einstige Zyklon B Produktion.

Mögliche Themen aus der DDR Historie wie etwa der politisch motivierte Schauprozess 1950 unter Führung von Hilde Benjamin gegen „Wirtschaftsverbrecher und Lakaien des Monopolkapitals“ könnten temporär aufgegriffen werden.

Wenn über Erinnerungskultur gesprochen wird, soll auch die Geschichte des Dessau-Wörlitzer Kulturkreises und seiner progressiven Vorstöße nicht unerwähnt bleiben: „Anhalt-Dessau zeigte im Vergleich zu den expansionslüsternen deutschen Großstaaten [...], den andern, den ‚vernünftigen‘, einen bürgerlichen Weg. Anhalt-Dessau, ‚Irenopolis‘ (Friedensstadt), ist somit für die Zeitgenossen der Exponent des ‚ändern‘ Deutschland gewesen.“²¹

Die Kulturverwaltung prüft die Erstellung einer Dokumentation zu Gedenk- und Erinnerungsorten, mit der ein Überblick über Orte und Zuständigkeiten entstehen kann und zum anderen Termine und Inhalte von Veranstaltungen von gesamtstädtischer Bedeutung formuliert werden können. Den aus der Mitte unserer Bürgerschaft einfließenden gedenk- und erinnerungspolitischen Bedürfnissen wird dabei Rechnung getragen.

Ziele:

- Erarbeitung einer Dokumentation zu Gedenk- und Erinnerungsorten.

²¹ Erhard Hirsch, 2013, S. 20.

- Intensivierung der Pflege von Stätten und Kunstwerken, die der Erinnerung und des Gedenkens dienen. Historische Friedhöfe stärker in den Fokus rücken.

3.1.3 Kunst in der DDR und künstlerische Reflektion von Umbruch und Wandel

So wie in der gesamten DDR wirkten auch in Dessau-Roßlau teils namenhafte Künstler und Gestalter. Zu ihnen zählen Benno Butter (Malerei und baugebundene Kunst, z.B. ornamentale Erkergestaltungen am Marktplatz/Zerbster Straße oder Bilder wie Tiergarten bei Dessau), Rudolf Hugk (Maler), Martin Hadelich (Skulpturen wie Kraniche, Ziegenreiterin, Völkerfreundschaft, Keramikfiguren im Treppenaufgang Volksschwimmhalle), Irmela Hadelich-Nauck (Illustratorin und Autorin), Heinz Szillat (Maler), Paul Schwerdtner (Graphiker, z.B. Wandbild Kantine Stahlbau Dessau), Erich Schmidt-Uphoff (Maler und Graphiker), Carl Marx (Maler), der Berliner Kunstschmied Achim Kühn (Metallplastik Spinnennetz oder Weltmittagsuhr) oder der Bildhauer Alfred Späte, der die beliebten Natursteinelefanten im Stadtpark und am Bauhaus schuf. Von Rudolf Hilscher stammt das Fahnenmonument in der Kavalierrstraße und von Martin Hadelich und Rudolf Hilscher die Akrobatengruppe. Für den Ratssaal des wiederaufgebauten Rathauses wurde 1950/51 ein parteiprogrammatisches Wandbild „Wiederaufbau der Stadt Dessau“ von Carl Marx, Erich Schmidt-Uphoff und Paul Schwerdtner geschaffen.

Neben dem künstlerischen Schaffen in der DDR sollten künftig die Ereignisse der unmittelbaren Vor- und Nachwendejahre künstlerisch verarbeitet werden. Dazu gehören auch das Engagement der Zivilgesellschaft und der Kirchen sowie die Aufbauleistung der Ostdeutschen wie Westdeutschen nach dem Zusammenbruch der DDR und die beachtlichen Anstrengungen der Bevölkerung bei der Bewältigung des schweren und bis heute nicht vollendeten Transformationsprozesses im Lichte parallel dazu stattfindender globaler Krisen und Veränderungsprozesse. Der Anteil engagierter Bürger am Aufbau von Gesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft, so zum Beispiel der Pharmaindustrie, könnten ebenso thematisiert werden wie das Handeln der Treuhand.

Kunst und Kultur können und sollten einen Beitrag zur Stärkung gesamtdeutscher und regionaler Identität und eines positiven Selbstbilds leisten. Hierzu gilt es, geeignete künstlerische Formate zu entwickeln.

Ziele:

- Bereitstellung von Mitteln zur regelmäßigen Pflege von Kunst im öffentlichen Raum.
- Künstlerische Auseinandersetzung mit Kunst in der DDR und Ereignissen der jüngeren und jüngsten Geschichte.

3.2 Kulturinstitutionen

3.2.1 UNESCO Welterbe Bauhaus und Gartenreich – Aufklärung und Moderne

Die UNESCO Welterbestätten Bauhaus Dessau und Gartenreich Dessau-Wörlitz sind international und überregional bekannte Kulturangebote der Stadt Dessau-Roßlau. Daneben hat sich das Kurt Weill Fest einen überregionalen Ruf erarbeitet. Auch das Anhaltische Theater Dessau erfreut sich überregionaler Bekanntheit.

Das Erbe des Bauhauses wird insbesondere durch die Stiftung Bauhaus Dessau bewahrt, gepflegt und wissenschaftlich erschlossen. Dessau-Roßlau verfügt über die weltweit höchste Dichte an Original-Bauhausbauten. Die denkmalgeschützten Bauhausbauten der früheren städtischen Hochschule für Gestaltung und die Meisterhäuser werden anlässlich des 100jährigen Gründungsjubiläums saniert. Es entsteht ein neues Ausstellungszentrum im Stadtpark, das 2019 eröffnet. Das Bauhausmuseum zeigt Exponate, die an der weltberühmten Hochschule für Gestaltung, dem Bauhaus Dessau, während seiner Blütezeit entstanden sind. In Dessau trafen Industrie, Kunst und Design wirkungsvoll aufeinander und es entstanden mittels einer modernen Pädagogik, interdisziplinärer Ausbildungsformate und industrieller Erprobung und Unterstützung Produkte und Techniken, die weltweit Einfluss gewannen und noch heute haben. Die Stadt beteiligt sich im Jubiläumsjahr 2019 an einer Inszenierung des historischen Arbeitsamtes. Investitionen in das Kornhaus erfolgten bereits.

Neben dem Jubiläum 100 Jahre Bauhaus im Jahr 2019 kann die Stadt weitere Bauhausjubiläen feiern: 2025 - 100 Jahre Bauhaus in Dessau und 2026 - 100 Jahre Bauhaus-Schule in Dessau. Die Stadt erarbeitet ein Konzept und Programm, um die Jahre nach dem Jubiläum 2019 fortwährend bis 2026 zur internationalen kulturtouristischen Vermarktung Dessaus als Stadt der UNESCO Welterbestätten Bauhaus und Gartenreich Dessau-Wörlitz zu nutzen.

Insgesamt können Qualität und Erschließung des Bauhauserbes als gut bis sehr gut eingeschätzt werden. Weit weniger erschlossen ist das Potential aus dem UNESCO Weltkulturerbe Gartenreich Dessau-Wörlitz im Stadtgebiet. Hier besteht deutlich höherer und dringenderer Handlungsbedarf. Ein tatkräftiges Handeln lohnt, stellt für unsere Stadt jedoch auch eine enorme Herausforderung dar, da Unterhalt, Pflege und Vermittlung dieses UNESCO Welterbes insbesondere finanziell eine große Kraftanstrengung für uns darstellt.

Das Potential über das UNESCO Weltkulturerbe Gartenreich Dessau-Wörlitz noch mehr Touristen auf unsere Stadt aufmerksam zu machen, ist zum einen enorm, zum anderen erhöht sich die Lebensqualität durch die Erfüllung eines hohen qualitativen Anspruchs an die Gestaltung und Pflege der Garten- und Parkanlagen weiter. Die Stadt nutzt Chancen, sich so als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsstandort überregional präsentieren zu können.

Der Georgengarten mit dem Schloss Georgium und der Anhaltischen Gemäldegalerie, der Beckerbruch, Kühnauer Park, Lustgarten und historische Friedhof samt der architektonischen Leistungen Erdmannsdorfs müssen künftig weit stärker als Teil des UNESCO Weltkulturerbes Gartenreich Dessau-Wörlitz herausgestellt und spürbar werden. Bürger und Gäste müssen sofort und positiv an Dessau als Quelle der Schöpfung des UNESCO Weltkulturerbes Gartenreich Dessau-Wörlitz denken.

Erhard Hirsch (2013, S. 207) erwähnt, dass zu seiner Entstehungszeit von Besuchern, die den Vergleich anstellten, dem Georgium wegen größerer „Natürlichkeit“ vor den „Wörlitzer Kunstschöpfungen“ vielfach der Vorzug gegeben wurde, so zum Beispiel von Novalis. Er schreibt weiter: „Ein ideenreicher Garten, der die Gedankenwelt des klassisch-romantischen Zeitalters wie kaum ein anderer widerspiegelt und schon deshalb in einem Atemzug mit Wörlitz genannt und wie dieser erhalten und gepflegt zu werden verdient, ist er doch ebenfalls ein Kulturdenkmal von internationalen Rang.“

Derzeit saniert die Stadt mit Unterstützung von Bund und Land Sachsen-Anhalt das Schloss Georgium. Es wird 2019 als Kunstmuseum (Galerie Alter Meister) wiedereröffnen. Das neue Konzept beabsichtigt die Verbindung zum Gartenreich stärker als bisher zu betonen und auch zeitgenössischen Ausstellungsthemen Raum zu geben. Die Themen werden didaktisch so aufbereitet, dass sie einem möglichst großen Adressatenkreis zugänglich sind. Das Gebäude wird von außen so inszeniert, dass es im Park nicht versteckt liegt, sondern bereits von weitem deutlich erkennbar und sichtbar ist.

Für den dauerhaften erfolgreichen und international sichtbaren Betrieb der Anhaltischen Gemäldegalerie als UNESCO Weltkulturerbestätte erhofft sich unsere Stadt auch finanzielle Hilfe durch das Land Sachsen-Anhalt. Das Land Sachsen-Anhalt hat sich mit dem Landeskulturkonzept 2025 selbst verpflichtet, den Erhalt und die Vermittlung der UNESCO Welterbestätten durch institutionelle Förderung dauerhaft und nachhaltig zu unterstützen.²²

Der Georgengarten wird künftig wieder Schauplatz regelmäßig stattfindender künstlerischer Freiluftformate. Die Garten- und Parkanlage wird Spielort des Dessauer Sommer Programms sein.²³ Der Dessauer Sommer (Arbeitstitel) ist als Kunst- und Kulturfestival gedacht. Langfristiges Ziel ist es, ein zunächst regional und im Zeitverlauf idealerweise überregional bekanntes Pendant zum Kurt Weill Fest im Sommer zu etablieren. Der Dessauer Sommer kann dafür genutzt werden, den Georgengarten und seine baulichen Anlagen besonders zu inszenieren. Ein Anknüpfungspunkt könnte auch die örtliche Berührung der Welterbestätten

²² Landeskulturkonzept Sachsen-Anhalt 2025, S. 9: Das Land Sachsen-Anhalt sieht im Erhalt und der Vermittlung des reichen Kulturerbes einen Schwerpunkt seiner kulturpolitischen Arbeit. Mit der Gründung und kontinuierlichen Förderung staatlicher Stiftungen öffentlichen Rechts hat es stabile Grundlagen für den Erhalt und die Weiterentwicklung der UNESCO-Welterbestätten geschaffen [...]. Bisher trägt allein die Stadt Dessau die Personal- und Sachkosten für die Vermittlung des UNESCO Weltkulturerbes Georgium und die Anhaltische Gemäldegalerie der Alten Meister.

²³ Die Stadt wird zur Förderung dieser Zwecke die Grünflächensatzung evaluieren. Das betrifft auch den Stadtpark.

Gartenreich Dessau-Wörlitz und Bauhaus an den Sieben Säulen sein. Die UNESCO Welterbestätten Bauhaus und Gartenreich Dessau-Wörlitz begegnen sich darüber hinaus am Historischen Arbeitsamt und Erdmannsdorf-Portal am historischen Friedhof, der Ruhestätte Erdmannsdorf, der einer der feinsinnigsten Charaktere der Aufklärung war.²⁴ Soweit möglich wird auch das Areal künftig zumindest gelegentlich kulturell-künstlerisch eingebunden werden.



Abb. 3: Kurt Weill Fest und Dessauer Sommer.

Eine Zusammenarbeit zwischen dem Anhaltischen Theater, der Kurt Weill Gesellschaft, der Stadtmarketinggesellschaft, der örtlichen freien Szene und Kreativwirtschaft würde vermutlich eine große Wirkung entfalten. Das Theater verankert den Dessauer Sommer als Teil seines Spielplans. Die Idee Dessauer Sommer wird weiterentwickelt.

Auch der Schillerpark, der Stadtpark und der Pollingpark sind attraktive Orte und werden künftig weiterhin oder zumindest gelegentlich künstlerisch-kulturell eingebunden.

Ziele:

- Beteiligung des Landes an der Finanzierung des UNESCO Welterbes Dessau-Wörlitzer Gartenreich erhöhen.
- Kuratieren eines mehrjährigen Programms zur Aufklärung und Moderne. Das UNESCO Welterbe Gartenreich und die Aufklärung werden in den Fokus gerückt, künstlerisch inszeniert und überregional wahrnehmbar. Hierzu trägt der Dessauer Sommer bei.
- Etablierung des Formats Dessauer Sommer möglichst in enger Zusammenarbeit mit der Kurt Weill Gesellschaft, dem Anhaltischen Theater Dessau und der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz.
- Einrichtung eines Fonds für den Dessauer Sommer.

3.2.2 Anhaltisches Theater Dessau

Das Anhaltische Theater Dessau (ATD) ist einer der wichtigsten kulturellen Leuchttürme der Stadt und des Landes und strahlt mit seinen Produktionen ganzjährig weit über die Grenzen Dessau-Roßlau und der Region hinaus. Es ist wichtiges Zentrum für Kunst, Kultur, kulturelle Bildung sowie soziale Begegnung und Reflexion für die Bewohner der Stadt Dessau-Roßlau und der Region Anhalt. Mit seinen fünf Sparten Musiktheater, Schauspiel, Ballett,

²⁴Erhard Hirsch, 2013, S. 41.

Puppentheater und Anhaltische Philharmonie bietet das Haus ein großes Spektrum vom klassischen Opern- und Ballettrepertoire bis hin zum zeitgenössischen Autorentheater und erhielt dafür im Jahr 2016 den erstmals ausgelobten Theaterpreis des Bundes. Das Große Haus am Friedensplatz verfügt über rund 1.070 Plätze und zählt mit seinen gewaltigen Bühnenmaßen zu den größten Bühnenhäusern Europas. Das Haus bestreitet jährlich über 900 Vorstellungen und erreicht damit weit über 160.000 Besucher. Das ATD trägt mit seinem breiten Profil und seiner hohen künstlerischen Qualität in hohem Maße zur Steigerung der Lebensqualität in Dessau-Roßlau und der Region bei und ist wichtiger Standortfaktor für die ansässigen Unternehmen. Zugleich gehört das Haus mit seinen knapp 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den wichtigsten regionalen Arbeit- und Auftraggebern.

Das Anhaltische Theater ist mit vielen kulturellen Akteuren in Stadt und Region und weit darüber hinaus aktiv vernetzt und pflegt Kooperationen mit überregional agierenden Partnern wie der Kurt-Weill-Gesellschaft (Kurt Weill Fest, jährlich) der Stiftung Bauhaus Dessau (Kooperationen jährlich, Kooperation Bauhausjubiläum 2019), der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz (Gartenreichsommer, jährlich) und dem Impuls-Festival (jährlich).

Stadt und Land sind der Tradition Anhalt-Dessaus verpflichtet und engagieren sich gemeinsam für die Förderung eines qualitativ hochwertigen Theaterprogramms. Mit den Theaterverträgen 2019 – 2023 ist der Erhalt der Spielstätte mittelfristig gesichert. Erhalt und Steigerung der Qualität der künstlerischen Arbeit und die Erhöhung des Anteils der künstlerischen Arbeit am Gesamtetat sind auch weiterhin Ziele des ATD. Die Besucherzahl von ca. 160.000 pro Jahr soll mindestens gehalten werden. Eine hohe Publikumsbindung aus der breiten Bürgerschaft der Stadt, aus der Region und kulturtouristisch ist hierfür eine notwendige Voraussetzung und wird weiterentwickelt.

Oper, Operette und Musical haben am Anhaltischen Theater auf der Bühne des Großen Hauses ihren Platz. Seit einigen Jahren gehören auch Produktionen und Einzelveranstaltungen auf den 2008 eingeweihten Bühnen des Alten Theaters zum Spektrum des Musiktheater-Programms.

Für **Musiktheater-Produktionen** steht dem Anhaltischen Theater Dessau ein Solistenensemble von acht Sängerinnen und Sängern zur Verfügung, das schwerpunktmäßig das sogenannte dramatische bzw. Helden-Fach abdeckt und damit vor allem für das große romantische Repertoire (Verdi, Wagner, Puccini, Strauss) geeignet ist. Dazu tritt der Opernchor mit z.Z. 33 Mitgliedern sowie die Anhaltische Philharmonie Dessau mit aktuell 75 Mitgliedern auf. Laien jeden Alters singen in Extrachor und Kinderchor, die beide regelmäßig in Musiktheater-Produktionen und Konzerten zusammen mit den professionellen Ensembles auftreten. Bei Bedarf werden die Solisten durch internationale Gastsänger oder – bei kleineren Rollen – durch Mitglieder des Opernchors ergänzt.

Regelmäßig treten auch die Mitglieder der Schauspiel- und Ballettensembles in Musiktheater-Produktionen des ATD auf.

Im Musiktheater-Spielplan finden sich vor allem großformatige Werke des romantischen Opernrepertoires sowie Musical und Operette. Die Pflege der Werke Richard Wagners ist dem Haus dabei ein besonderes Anliegen und beruht auf einer Mitte des 19. Jahrhunderts begonnenen Tradition, die auf Aufführungen, die Richard Wagner selbst besuchte, zurückgeht. Zum Profil des Hauses gehört es zudem, Opern-Raritäten vorzustellen, die eine große regionale und überregionale Resonanz versprechen. In Begleitveranstaltungen wie Werkeinführungen und Probenbesuchen vor den Premieren (Soireen) und regelmäßigen Einführungen vor ausgewählten Operaufführungen tritt die Oper in den Dialog mit ihrem Publikum. Musiktheater-Produktionen werden regelmäßig in verschiedenen Städten der Bundesrepublik im Rahmen von Gastspielen präsentiert. Das Anhaltische Theater unterstreicht damit seine Aufgabe als kultureller Botschafter der Stadt und des Landes.

Das **Schauspiel** pflegt in Dessau eine lange Tradition und ist in der Stadt an zwei Spielstätten präsent, dem Großen Haus und der zentral gelegenen Spielstätte Altes Theater. Das Schauspielensemble besteht aus acht festen Mitgliedern und wird je nach Produktion von Gästen unterstützt. Der Spielplan umfasst zeitgenössische, wie auch klassische Werke. Das Schauspiel behandelt gesellschaftlich aktuelle Themen und versteht sich als ein Ort, an dem die Stadtbevölkerung dazu angeregt werden soll, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen. Aktive Partizipation von Dessauer Bürgern ist daher nicht nur in Begleitprogrammen, sondern auch in einigen Produktionen selbst gewünscht. Durch Werkeinführungen, Nachgespräche und die enge Zusammenarbeit mit der Theaterpädagogik trägt das Schauspiel dazu bei, einen Raum für Dialoge in der Stadt zu schaffen. Besonders in der Sekundarstufe II ergänzt der Besuch einer Schauspielproduktion in der Regel den Unterrichtsstoff. Der Besuch des Weihnachtsmärchens auf der großen Bühne ist jedes Jahr einer der Höhepunkte im Spielplan und erfreut sich großer Beliebtheit bei zirka dreißigtausend Kindern in der Region. Zudem zeigt das Schauspiel Produktionen in der Region und ist regelmäßig mit eigenen Produktionen auf der Insel Stein in Wörlitz zu erleben.

Das Dessauer **Puppentheater** blickt auf eine über 60 Jahre lange Tradition zurück. Seit 2008 hat es seine feste Spielstätte im Alten Theater und stellt die Sparte mit den meisten Vorstellungen. Das Ensemble ist mit zwei Puppenspielerinnen das kleinste des Hauses. Für viele Kinder ist der Besuch einer Vorstellung des Puppentheaters der erste Kontakt mit dem Erlebnis Theater. Viele Kindergärten und Grundschulen aus dem Umland sind regelmäßig zu Gast, denn das Programm der Puppenbühne richtet sich bereits an Menschen ab drei Jahren. Überdies kann das Puppentheater auch für Gastspiele in Kindergärten und Schulen in der Region gebucht werden. Bei einem Blick auf das Repertoire dieser Sparte wird

deutlich, dass sich das Programm an alle Altersgruppen richtet. Es finden sich Theateradaptionen von spannenden Jugendbüchern genauso auf dem Spielplan, wie der Märchenklassiker. Das Puppentheater greift immer wieder aktuelle Stoffe auf und bringt diese als Uraufführung auf die Bühne. Bei spartenübergreifenden Produktionen ist das Puppenspiel auch auf der Bühne des Großen Hauses zu sehen.

Die **Anhaltische Philharmonie** ist ein historisch gewachsener Klangkörper mit moderner Ausstrahlung in die Stadt Dessau-Roßlau und darüber hinaus. Als eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester des Landes Sachsen-Anhalt konnte es in der Spielzeit 2016/17 sein 250-jähriges Bestehen feiern. Seit 1794 bildet es eine unverzichtbare Säule für Musiktheater-Aufführungen aller Genres. Pro Saison veranstaltet die Anhaltische Philharmonie acht Sinfoniekonzerte mit einem breiten Repertoire vom Barock bis zur Musik der Gegenwart einschließlich Uraufführungen. Die eigene spezifische Orchestergeschichte spiegelt sich oft in den Programmen wider und ist auf der 2017 erschienenen CD „Von der Fürstlichen Hofkapelle zur Anhaltischen Philharmonie“ auch dokumentiert. Neben den Sinfoniekonzerten gibt es eine regelmäßige Anzahl von Sonderkonzerten, die sowohl im Theater als auch an geeigneten Orten der Stadt Dessau-Roßlau und der Region stattfinden, bis hin zu Gastspielen im Konzerthaus Berlin und auf dem Gendarmenmarkt Berlin. Dabei erschließt sich die Anhaltische Philharmonie auch immer wieder neue Spielstätten und erreicht damit ein breiteres Publikum (z.B. „Handball trifft Klassik“ in der Anhalt-Arena oder „Konzertante Barockmusik“ in der Melanchthonkirche Dessau-Alten). Eine langjährige Partnerschaft verbindet das Orchester mit der Musikschule „Kurt Weill“, u.a. durch gemeinsame öffentliche Konzerte. Zahlreiche Orchestermusiker widmen sich der Kammermusik. In Anerkennung seiner vielfältigen Aktivitäten wurde dem Orchester im Dezember 2016 der Musikpreis des Landes Sachsen-Anhalt verliehen.

Das **Ballett** ist die internationalste Sparte des Anhaltischen Theaters. Die acht Tänzerinnen und Tänzern vereinen dabei die Tradition des klassischen Balletts mit Elementen aus Bühnentanz, Pantomime und stets neuen Einflüssen des Tanztheaters, wodurch unterhaltendes, modernes Handlungsballett entsteht. Die Größe des Ensembles verlangt jedem Mitglied höchstes tänzerisches wie spielerisches Niveau ab und fördert dadurch die Entwicklung von Tänzerpersönlichkeiten und setzt neue künstlerische Impulse. Pro Spielzeit werden im Schnitt zwei eigene Neuinszenierungen produziert, wie ambitioniertes Ballett mit Orchester. Das Ballettensemble bespielt mit seinen Produktionen die Bühne im Großen Haus, die Studiobühne im Alten Theater und ist auch in Kooperation mit der Stiftung Bauhaus Dessau auf deren Bühne präsent. Unter professioneller Leitung ermöglicht das Kinderballett Kindern bereits früh den Einstieg in die Welt des Tanzes und eröffnet Kindern die Möglichkeit, schon in jungen Jahren erste Bühnenerfahrungen zu sammeln. So ist der Auftritt des Kinderballetts regelmäßig fester Programmpunkt des weihnachtlichen Konzerts.

Darüber hinaus arbeitet das Ballett bei der Förderung von Talenten mit fünf Ballettschulen der Region eng zusammen. Das Ensemble wird spartenübergreifend eingesetzt. So trägt es mit seinen tänzerischen und schauspielerischen Fähigkeiten zu vielen Inszenierungen im Musiktheater bei. Besonders das Genre des Musicals, welches sich beim Publikum immer größerer Beliebtheit erfreut, wäre ohne die Ballettsparte undenkbar.

Das Anhaltische Theater Dessau fördert die kulturelle und ästhetische Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch Veranstaltungen auf den Gebieten der Darstellenden Kunst und des Konzertwesens sowie der **Theaterpädagogik**. Mit seinen theaterpädagogischen Angeboten ermöglicht es Interessierten einen aktiven Zugang zur Welt des Theaters und den Inszenierungen des Hauses. Im Sinne einer zielgruppenorientierten Arbeit wird es in die Bereiche „Theater und Schule“ und „Theater: Mach mit!“ unterteilt.

Theater und Schule: In der Zusammenarbeit mit Schulen wird das Anhaltische Theater zu einem außerschulischen Lernort. Zahlreiche Schüler besuchen das Theater und partizipieren an dessen kulturellem Angebot. Die Theaterpädagogik pflegt den Kontakt zu Schulen aus Dessau-Roßlau und der Region. Exemplarisch für die langjährige Zusammenarbeit sind die Kooperationsverträge zwischen dem Anhaltischen Theater Dessau und den Gymnasien in Dessau-Roßlau sowie einem Großteil der Sekundarschulen in der Doppelstadt. Die Theaterpädagogin berät Lehrkräfte bei der Auswahl des Vorstellungsbesuchs und dessen Einbindung in den Unterricht. Durch regelmäßige Fortbildungen und Begleitmaterialien für ausgewählte Inszenierungen unterstützt sie Lehrkräfte bei der Vor- und Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs. Werkeinführungen und Nachgespräche mit Schulklassen runden den Vorstellungsbesuch ab. In inszenierungsbegleitenden Workshops erfahren Schüler die Wirkungsweise von Theater durch das eigene Spiel, erproben sich in ihren Ausdrucksmöglichkeiten und lernen Thematik und Ästhetik einer Inszenierung auf kreative Weise kennen. Ziel ist es, mit theaterpädagogischen Methoden das Wissen um theatrale Vorgänge erlebbar zu vermitteln, die „Zeichensprache“ des Theaters entschlüsseln und verstehen zu lernen. Die Theaterpädagogik bietet thematische Workshops für Schulklassen an und weist Bezüge zur Stadt auf. In jedem theaterpädagogischen Workshop wird ergebnisoffen gearbeitet, um den Teilnehmer die Möglichkeit zu geben, ihre kreativen und geistigen Potentiale zu entdecken und auszubauen. Mit dem Angebot „Musikalische Schnitzeljagd“ leistet die Anhaltische Philharmonie einen großen Beitrag zur Musikvermittlung. Zudem besuchen Mitglieder der Anhaltischen Philharmonie mit ihren musikpädagogischen Programmen Schulklassen in Dessau-Roßlau und der Region. Dazu gehören u.a. der „Klingende Musikunterricht“, sowie zahlreiche Workshops, in denen die Kinder aktiv eingebunden sind und Musik unmittelbar erlebbar wird.

Theater: Mach Mit!: Die Förderung von Kindern und Jugendlichen im Bereich der kulturell-ästhetischen Bildung findet zudem im Kinderchor und Kinderballett statt. Hier partizipieren junge Menschen kontinuierlich an künstlerischen Prozessen, können ihre Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln. Im Theaterjugendclub entwickeln Jugendliche in einer festen Gruppe unter professionellen Bedingungen in jeder Spielzeit ein eigenes Theaterstück, das im Alten Theater aufgeführt wird. Die Arbeit beruht auf theaterpädagogischen Prinzipien. In einem partizipativen Prozess können und sollen die Jugendlichen ihre künstlerischen Fähigkeiten entdecken, entwickeln und festigen. Zudem gibt es offene Workshops für Erwachsene, die ebenfalls dem eigenen Erleben von künstlerischen Prozessen dienen, sowie einen Seniorenkreis, der sich in Theatergesprächen und Probenbesuchen mit ausgewählten Stücken des Spielplans auseinandersetzt.

Neben dem eigenen Programm gibt es zahlreiche populärkulturelle Zugastveranstaltungen im Theater. Im Jahr 2019 gehören dazu u.a.m. Jürgen von der Lippe, Max Raabe, Havana Nights und Baumann & Clausen. Die Aktivitäten des Anhaltischen Theaters gehen weit über die bisher genannten Beispiele hinaus.

Ziele:

- Dauerhafter Erhalt des Anhaltischen Theaters als 5 Sparten Haus. Keine Kürzungen.
- Erhöhung des Finanzierungsanteils des Landes Sachsen-Anhalt.
- Sicherung und im Idealfall Steigerung der Besucherzahlen und Eigeneinnahmen.
- Freiluftveranstaltungen und Szene-Angebote im Alten Theater sichern und ausbauen.
- Beteiligung des Theaters am Kurt Weill Fest und Dessauer Sommer.
- Moderate Eintrittspreise und Angebote für Schüler und Studenten.
- Theaterpädagogische Angebote erhalten.
- Investition in Gebäude und Ausstattung einschließlich Gastronomie.

3.2.3 Kurt-Weill-Gesellschaft e.V. und Kurt Weill Fest

Satzungsgemäß ist die Kurt-Weill-Gesellschaft e.V. dem musikalischen Erbe von Kurt Weills verpflichtet, dessen Pflege und Verbreitung. Die Kurt-Weill-Gesellschaft richtet dazu u.a. unter Einsatz ihrer Kurt Weill Fest Dessau GmbH das jährliche Kurt Weill Fest mit mittlerweile deutlich mehr als 20.000 Besuchern aus. Es richtet mit Unterstützung des hochkarätig besetzten Wissenschaftlichen Beirates Symposien aus und gibt deren Ergebnisse als eine eigene Schriftenreihe heraus. Der Verein ist zudem Träger des Kurt Weill Zentrums, welches u.a. während des gesamten Jahres Kulturveranstaltungen durchführt, eine Ausstellung unterhält, seit knapp 10 Jahren eine Vortragsreihe mit jungen Musikwissenschaftlern kuratiert („Entdeckungen“ mit insgesamt mehr als 150 Beiträgen) und auch sonst ganz allgemein die kulturellen Aktivitäten auch anderer kultureller Einrichtungen in Dessau unterstützt. Zusätzlich hat die Kurt-Weill-Gesellschaft die Stiftung Kurt-Weill-Zentrum Dessau ins Leben gerufen, die langfristig eine alternative Finanzierung der Aktivitäten des Vereins und insbesondere auch der Kurt Weill Fest Dessau GmbH

wirtschaftlich mit absichern helfen soll. Bereits die aktuellen Aktivitäten der Kurt-Weill-Gesellschaft berühren vier vom Kulturentwicklungsplan identifizierte Handlungsfelder, die kulturelle Bildung, Kulturinstitutionen, Stadtkultur, Vermarktung und Kulturtourismus.

Rezeptions- und Produktionskompetenz, die Vermittlung und die Herstellung von Aufenthaltsqualität, all dies verbindet sich in erster Linie mit dem Kurt Weill Fest. Mehrere tausend Gäste des Kurt Weill Festes fühlen sich während und wegen des Kurt Weill Festes in Dessau in der Festspielzeit wohl. Dies drückt sich bei Bürgerbefragungen z.B. in der Formulierung aus, dass „unser Kurt Weill Fest“ stattfindet und die Gäste von außerhalb bei ihrem ersten Kurt Weill Fest Besuch feststellen, dass sie zwar das erste Mal in Dessau gewesen seien, aber bestimmt nicht das letzte Mal. Dabei begnügt sich das Festival nicht mit der Herstellung eines qualitativ hochwertigen Kulturevents. Es beinhaltet gleichzeitig die Aufgabe der Vermittlung, anknüpfend an reale historische Ereignisse und Personen in dieser Region. Dabei werden zugleich Bezüge zu dem hier und jetzt hergestellt. Ziel ist dabei neben der Vermittlung regionaler Geschichte und Kultur insbesondere die Stärkung oder sogar erst die Schaffung eines Bewusstseins für die Notwendigkeit eines wachen Geistes und einer aktiven demokratischen Haltung, mündend nicht zuletzt in eine eigene bewusste Teilnahme an den (ehrenamtlichen) Diensten für die Gemeinschaft. Kurt Weill ist nicht nur als Komponist, sondern auch wegen seiner eigenen Geschichte als Jude (Vertreibung, Flucht, Immigration, Schaffung neuer Genres, Widerstand gegen Hitler-Deutschland) ein kongenialer Anknüpfungspunkt für diese Vermittlung. In den letzten Festivaljahren konnte dies besonders gut durch die Bezugnahme auf die Aufklärung, die Klassische Moderne (Dessau steht dafür als Kristallisationspunkt), auf Luther, Fürst Franz, Mendelssohn oder Wilhelm Müller, oder aktuell mit Bezug auf die besonderen Themen des „Bauhauses“ aufgezeigt werden. Dies drückt sich aus in dazu speziell produzierten Konzertreihen, bis hin zu den vom Kurt Weill Fest veranstalteten Workshops mit Künstlern in Schulen, an deren Ende jeweils eine öffentliche Aufführung vor Schülern und dann auch vor „fremden“ Gästen steht. Aufgrund der dabei aktuell erzielten Erfolge (hier: Gymnasium Philanthropinum) möchte das Kurt Weill Zentrum die Projektarbeit mit Schülern der Stadt weiter verstärken. Dazu hat der Verein kürzlich eine Mitarbeiterin für Pressearbeit verpflichten können, die nebenbei noch über eine Ausbildung in Theaterpädagogik verfügt. Das Thema Vermittlung motiviert auch die Anstrengungen der Kurt-Weill-Gesellschaft für den Bau einer Synagoge für die Jüdische Gemeinde zu Dessau.

Das Kurt Weill Fest und seine weitere Gliederung mischen sich auch in die Stadtkultur ein. So ist etwa das seit 11 Jahren existierende Kulturforum Dessau eine Gründung der Kurt-Weill-Gesellschaft. Die Konzertreihe ZDF@Bauhaus ist über die Kurt-Weill-Gesellschaft (unter der besonderen Einflussnahme von Prof. Kaufmann) nach Dessau geholt worden. Das

Kurt Weill Fest unterstützt auch mit regelmäßigen Veranstaltungen außerhalb des Kurt Weill Festes in Schulen (Grundschulen, Sonderschulen pp.) und z.B. auch Seniorenheimen.

Bei allem haben das Kurt Weill Fest und die weiteren Aktivitäten der Kurt-Weill-Gesellschaft eine besondere Kompetenz in Sachen Marketing für das Kurt Weill Fest, aber auch für die Stadt in Sachen Kultur entwickelt. Eine Auslastungsquote des Festes von zuletzt über 95 % ist dafür ein Beleg.

Eine besondere intensive Verbindung des Kurt Weill Festes besteht zum Anhaltischen Theater Dessau. Ohne diesen Veranstaltungsort und die künstlerische Unterstützung dieser Einrichtung wäre das Kurt Weill Fest in der aktuellen Form nicht denkbar. Umgekehrt profitiert das ATD in erheblichem Umfang von den Besonderheiten eines Festivalbetriebes, u.a. im Hinblick auf seine nationale Ausstrahlung und seine extreme Auslastung. Dabei wird - deutlich zunehmend in den letzten Jahren - von beiden Seiten auch darauf geachtet, dass diese enge Verbindung auch deutlich sichtbar wird. Idealerweise könnte die Zusammenarbeit projektbezogen (z.B. im Ticketing, Marketing oder größeren kulturellen Jugendprojekten wie z.B. teilweise schon bei „Mecki und die Detektive“) künftig noch enger und damit noch effektiver für die gesamte Stadt gestaltet werden.

Zusätzlich unterhält die Kurt-Weill-Gesellschaft und das Kurt Weill Fest selbst ein großes nationales und auch internationales Netzwerk zu Künstlern, Kultureinrichtungen und auch Kulturmachern. Gepaart mit einer zwischenzeitlich professionalisierten Veranstaltungskompetenz könnten so auch außerhalb des Kurt Weill Festes größere kulturelle Veranstaltungen (ggfs. insbesondere auch gemeinsam mit dem ATD) für die Stadt produziert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der aktuellen Aktivitäten ist die Verbesserung der Qualität der Ausstellung im Kurt Weill Zentrum. Erfreulicherweise hat das Land dafür jüngst einen erheblichen Betrag zur Verfügung gestellt, so dass mit Unterstützung der Stiftung Meisterhäuser und den Mitteln des von der Kurt-Weill-Gesellschaft gewonnenen Ehrenamtspreises der OSV eine multimediale, interaktive, vor allem auch auf das jüngere und das touristische Publikum zielende Ausstellung künftig zur Verfügung steht.

Ziele:

- Beibehaltung institutionelle Förderung für das Kurt Weill Fest und die Gesellschaft.
- Initiierung und Unterstützung von Maßnahmen, die der Sicherung und weiteren Steigerung der Besucherzahlen förderlich sind, in Absprache mit der Gesellschaft.
- Möglichst intensive Zusammenarbeit mit der Kurt Weill Gesellschaft bei der Etablierung des Dessauer Sommers.

3.2.4 Anhaltische Gemäldegalerie

Bei der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau handelt es sich um die bedeutendste Sammlung Alter Meister in Sachsen-Anhalt. Ihr Bestand ist von nationalem und teils internationalem Rang. Die Galerie hat ihren Sitz in den Gebäuden des Architekturensembles Schloss und Park Georgium, dem zweitgrößten Park innerhalb des UNESCO-Weltkulturerbes Gartenreich Dessau-Wörlitz.

Nach Ansicht des Landes Sachsen-Anhalt handelt es sich bei der Anhaltischen Galerie, neben dem Kunstmuseum Moritzburg und dem Kunstmuseum Kloster unser lieben Frauen Magdeburg, um eines der drei hochrangigen Kunstmuseen in Sachsen-Anhalt. Die Sammlung selbst besitzt Denkmalsschutzstatus. In der Begründung dazu heißt es: Die Sammlungskomplexe bilden ein einzigartiges kunst- wie regional- und landesgeschichtliches bedeutsames Dokument der Sammlungstätigkeit des anhaltischen Fürstenhauses, des Anhaltischen Staates, des Anhaltischen Kunstvereins und privaten Sammlern. Die Sammlung besitzt eine außerordentliche identitätsbewahrende und identitätsstiftende Funktion für ein auf die Geschichte Anhalts ausgerichtetes Landesbewusstsein.

In der Tradition des Fürsten, der seine Parks und Teile der Schlösser den Bürgern frei zugänglich machte²⁵, sollte für den Besuch der Galerie von Schülern und Studenten grundsätzlich und von den übrigen Besuchern zumindest einmal pro Woche, z.B. am Sonntag, kein Eintritt erhoben werden.²⁶

Die neue Dauerausstellung wird die Schwerpunkte der Sammlung (z.B. die altdeutsche Malerei, die Niederländer und Flamen, als auch die Frankfurter Schule) präsentieren. Dabei wird in Teilbereichen eine flexiblere Hängung vorgesehen, welche die Möglichkeit bietet, die Dauerausstellung temporär anzureichern oder zu verändern. Mit der Wiedereinrichtung der Galerie wird es zudem einen neuen Präsentationsschwerpunkt geben, der die Verortung des Georgiums im UNESCO-Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz in einem eigenen Ausstellungsbereich präsentieren wird.

Innerhalb der zentralen Aufgaben eines Museums (sammeln, bewahren, erforschen, präsentieren) kommt der Vermittlung bzw. der kulturellen Bildung ein hoher Stellenwert zu. Über die bisherige „klassische“ Museumspädagogik hinaus, die sich mit verschiedenen Formaten der Führung und der gestalterischen Umsetzung vor allem an Kinder und Jugendliche richtete, müssen künftig die Themen, die Formate als auch der Adressatenkreis erweitert werden. Neben der Dauerausstellung wird dies vor allem mittels Sonderausstellungen geschehen. Übergeordnetes Ziel ist es, den kulturgeschichtlichen Wert der Sammlung der Anhaltischen Gemäldegalerie, auch in Auseinandersetzung mit dem aktuellen

²⁵ Erhard Hirsch, 2013, S. 253.

²⁶ Auch im Stadtmuseum gibt es künftig solch ein Angebot.

Zeitgeschehen, möglichst einem breiten Publikum spannend zu vermitteln. Zielgruppe der Galerie in der Außenwirkung ist der an Kunst als auch am Gartenreichtema interessierte Kulturtourist. Bezogen auf die Stadt stehen alle Bürger im Fokus. Auch der Park wird dabei zum Thema und selbst zum Ort der Vermittlungsarbeit.

Der Sammlungszuschnitt und der Standort der Galerie bilden eine große Schnittmenge mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz (KSDW). Zahlreiche Dauerleihgaben der Gemäldegalerie befinden sich in den Häusern der Kulturstiftung. Die Stadt arbeitet weiter eng mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz zusammen und nutzt Chancen, die sich aus einer Integration von Schloss, Gärten und Parks mit UNESCO Schutzstatus insbesondere für die Pflege und kulturtouristische Erschließung der Anlagen ergeben können - ohne dass damit der Anspruch für die Galerie ein Kunstmuseum zu sein aufgegeben wird. Voraussetzung einer erfolgreichen Zusammenarbeit ist die gegenseitige Verständigung über einen dem UNESCO Weltkulturerbe angemessenen gleichermaßen hohem Qualitätsstandard in der Pflege und Vermittlung über alle Gärten und Parkanlagen des Welterbes.

Insbesondere besteht die Chance, sich in der Forschungs- und Ausstellungstätigkeit gegenseitig zu unterstützen und zu ergänzen. Dazu gehört auch eine engere Zusammenarbeit mit der Dessau-Wörlitz-Kommission. Ziel ist die kulturhistorische Aufarbeitung der Dessauer Parkanlagen im UNESCO-Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz, was heute noch ein Desiderat darstellt, und die weitere Erforschung des Bestandes und der Sammlungsgeschichte der Anhaltischen Gemäldegalerie.

Die Einrichtung einer Filialgalerie mit Werken der Anhaltischen Gemäldegalerie im Schloss Oranienbaum wird aktuell in enger Abstimmung mit der KSDW in Erwägung gezogen. Ebenso wird ein gemeinsames kuratorisches Konzept zur Vermittlung der Parkanlagen angestrebt, um dem Besucher das UNESCO Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz als Ganzes und als Einheit zu verdeutlichen und zu vermitteln. Die Anhaltische Residenzstadt Dessau muss künftig sehr viel stärker und kulturtouristisch deutlich wahrnehmbar als Ursprungsort des UNESCO Weltkulturerbes Gartenreich Dessau-Wörlitz sichtbar und erlebbar werden.

Neben den zahlreichen Schnittstellen zum Gartenreich kann die Kooperation der Gemäldegalerie mit der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt und der Moritzburg in Halle durch gemeinsame Ausstellungsprojekte und eine gemeinsame Vermarktung der Ausstellungstätigkeit eine größere Wahrnehmbarkeit erreichen und zugleich die Profile beider Häuser, die Anhaltische Gemäldegalerie als Haus der Alten Meister und die Moritzburg Halle als Haus der Moderne, in der Museumslandschaft Sachsen-Anhalts schärfen. Die Stadt öffnet sich und nutzt Chancen aus der Perspektive einer Fortführung und Intensivierung der bereits bestehenden Kooperation mit der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Voraussetzung ist auch hier

die gemeinsame Verständigung über Qualitätsstandards. Die Stadt hat ein besonderes Interesse an modernen und interdisziplinären Kunstausstellungen in der Anhaltischen Galerie und im Georgengarten sowie an einer qualitativen Gestaltung und Pflege der UNESCO Gärten und Parkanlagen im Stadtgebiet.

Die Gemäldegalerie ist vor Ort partnerschaftlich und kooperativ sehr gut vernetzt. Sie ist Raum ehrenamtlichen Engagements. Der Förderverein Anhaltische Gemäldegalerie und Georgengarten unterstützt die Gemäldegalerie und fördert den Erhalt des Parks aktiv. Der Anhaltische Kunstverein nutzt die Orangerie für zahlreiche Sonderausstellungen. Das Büro Otto Koch im Kiez e.V. organisiert seit Jahren Ausstellungen, in denen sich zeitgenössische Künstler mit der Galerie und dem Park auseinandersetzen. Begleitend hat das Büro Otto Koch mit zahlreichen Workshops für Kinder und Jugendliche die pädagogische Arbeit am Haus wertvoll ergänzt.

Die Gemäldegalerie ist ebenfalls Partner für Kooperationen mit den städtischen Kultureinrichtungen wie z.B. dem Stadtarchiv (künftig ISAG). Zu nennen ist hier die Sonderausstellung im Fürst Franz Jubiläumsjahr 2017.

Durch den Sammlungsbestand waren in den letzten Jahren immer wieder Themenausstellungen möglich, die von stadt- und landesgeschichtlichen Themen über die jüngere Zeitgeschichte hin zu aktuellen Themen ideal für kulturelle und politische Bildung waren. Mit der Sonderausstellung zu Erhard Vogel hat die Galerie mit Werken aus eigenem Bestand eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Kunst in der DDR und der jüngeren Zeitgeschichte geleistet. 2017 wurden in der Ausstellung „Desaster des Krieges - Von Francisco de Goya bis Robin Hirsch“ komplexe und tagesaktuelle Themen wie Krieg, Migration und Rechtsextremismus bearbeitet und präsentiert.

Zahlreiche Gemälde, die nicht ausgestellt werden, befinden sich im Depot. In Hinblick auf das Depot für die Anhaltische Gemäldegalerie erfolgt zeitnah die Verständigung über einen neuen Standort. Vorzugsweise sollen dafür zum Zwecke des Substanzerhalts historische Gebäude in der Stadt Dessau-Roßlau genutzt werden. **Das Areal an der Museumskreuzung wird vorzugsweise in die Entscheidungsfindung einbezogen.**

Ziele:

- Wiedereröffnung der Galerie bis 2020 und Sicherung der Vermittlungsarbeit.
- Landesbeteiligung an der Finanzierung des Galeriebetriebs.
- Erarbeitung eines Sammlungskonzepts und dauerhafte Schaffung von Depotflächen.
- Auskömmliches Ausstellungsbudget für Sonderausstellungen.
- Einbindung des Georgengartens in die kulturell-künstlerische Arbeit der Galerie.
- Einführung eines Museumstags mit kostenfreiem Zugang zur Ausstellung.
- Kooperation mit Landesstiftungen wie der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz.

3.2.5 Archiv, historische Sammlungen, Museen für Stadtgeschichte und Naturkunde

In der Stadt Dessau-Roßlau gibt es neben der Anhaltischen Gemäldegalerie mit den Museen für Stadtgeschichte und Vorgeschichte und Naturkunde weitere museale Einrichtungen in städtischer Trägerschaft. Hinzu kommen das Stadtarchiv und diverse Sammlungen wie die Anhaltische Landesbücherei, zu der auch das UNESCO Weltdokumentenerbe der Stadt und die Kunstbuchsammlung des Landes gehören. Die naturkundlichen, naturhistorischen und archäologischen Sammlungen gehören zum Museum für Vorgeschichte und Naturkunde, stammen aus Anhalt und den angrenzenden Gebieten und gliedern sich in die Bereiche Wirbeltiere, Geologie/Mineralogie/Paläontologie, Archäologie, Botanik und Wirbellose.

Künftig sollen das Stadtarchiv, die Museen und Sammlungen in einem neu zu gründenden **Institut für (Stadt- und Anhaltische) Geschichte und Naturkunde** (Arbeitstitel) zusammengeführt werden. Das Institut soll als selbständiger Teil der Kulturverwaltung (Abbildung 4) neu gebildet werden (Abbildung 5). Die Anhaltische Landesbücherei als Verbund aus wissenschaftlicher Bibliothek (Historische Sammlungen im Palais Dietrich) und Stadtbibliothek (Büchereien Zerbster Straße und Roßlau) wurde bereits entflechtet und die historischen Bibliotheksbestände mit der Bezeichnung Anhaltische Landesbücherei dem Stadtarchiv zugeordnet. Die Stadtbibliothek bleibt als selbständige organisatorische Einheit dauerhaft mit den Standorten Zerbster Straße und Roßlau erhalten (siehe 3.2.8).

Mit der Gründung des Instituts für (Stadt- und Anhaltische) Geschichte und Naturkunde ergeben sich mehrere Vorteile im Vergleich zur derzeitigen Situation. Durch das Bündeln von archivarischen, historischen, archäologischen und naturkundlichen Kompetenzen in allen musealen Bereichen (sammeln, bewahren, pflegen, erforschen und vermitteln) kann langfristig ein Institut und Museum mit hoher Qualität und Wirksamkeit in unserer Stadt gesichert und weiterentwickelt werden. Mit einer neu zu konzipierenden Dauerausstellung, die Stadtgeschichte, Anhaltische Geschichte und Naturkunde verbindet, wird es möglich, die UNESCO bedeutsamen Themen Bauhaus und Moderne, Aufklärung und Gartenreich, Reformation (Römerbrief) und Biosphärenreservat ganzheitlich zu vermitteln und das im INSEK formulierte Ziel ‚Anhalt Forum‘ zu erreichen. Gleichzeitig kann dem Wunsch nach einem Welterbezentrum in unserer Stadt Rechnung getragen werden. Museale Standorte bleiben das frühere Residenzschloss, d.h. der Johannbau und Lustgarten, und die Museumskreuzung, d.h. das heutige Museum für Naturkunde und Vorgeschichte. Damit wird auch der Zielsetzung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts und des Masterplans Innenstadt entsprochen.

Eine Ausstellung an einem Ort bietet den Vorteil, dass mehr Ausstellungs- und Erlebnisfläche zur Verfügung steht, was die dauerhafte Attraktivität der musealen Vermittlung

fördert, und der laufende Betrieb effizienter gestaltet werden kann.²⁷ Hierzu wird der Ausstellungsbereich am Standort Johannbau durch einen Anbau so erweitert, dass ausreichend Ausstellungs- und Erlebnisflächen für eine die Themen Geschichte und Naturkunde verbindende Vermittlungsarbeit zur Verfügung stehen. Die Rahmenkonzeption zur Neugestaltung der Dauerausstellung zur Naturkunde und Vorgeschichte findet bei der Konzeption der Verbundausstellung Berücksichtigung, insbesondere werden für die Gegenwart und Zukunft bedeutsame Themen für Kinder und Jugendliche spannend gestaltet (Mitmachmuseum). Die Ausstellung des Museums wird künftig wieder ganzjährig geöffnet. Darüber hinaus soll es wöchentlich ein Zeitfenster mit kostenlosem Zugang zur Ausstellung geben.

Gleichzeitig werden am Standort Museumskreuzung sämtliche Sammlungen der Stadt (Geschichte, Archäologie, Naturkunde und Kunst) den konservatorischen Bedürfnissen entsprechend zusammengeführt und Arbeitsräume für das wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Personal, für Pflege, Restauration und Erschließung, Arbeitsgemeinschaften und Vorträge vorgehalten. Die Sammlungen werden so untergebracht, dass sie zumindest in Teilen öffentlich besichtigt werden können. Die baulichen Voraussetzungen werden unter Einbeziehung des Areals Grillbar geschaffen. An der Museumskreuzung sollen darüber hinaus in besonderen Teilen des Gebäudes wie dem Turm Sonderausstellungen präsentiert werden können und möglichst auch eine gastronomische Nutzung konzeptionell Berücksichtigung finden. Der Standort Museumskreuzung bleibt somit ein lebendiger Ort.

Die inhaltliche Arbeit erfolgt im Institut abgestimmt untereinander und mit den anderen Kultureinrichtungen in unserer Stadt, mit dem Ziel, dass Angebote zeitlich nicht konkurrieren und ganzjährig ein möglichst großer Besucherkreis erreicht wird. Durch den abgestimmten Einsatz von Ressourcen soll es auch möglich werden, an verschiedenen Orten in der Stadt spürbar zu wirken. Das Institut kooperiert u.a. mit dem Landearchiv Sachsen-Anhalt und dem Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle. Es hat die Aufgabe konzeptbasiert zu sammeln, zu bewahren, zu erforschen und zu vermitteln (museumspädagogische Arbeit). Neben ausreichend Personal werden für eine erfolgreiche Institutsarbeit auch Mittel für die Erschließung und Vermittlung benötigt. Hierfür werden die Voraussetzungen geschaffen.

²⁷ Zitate aus der Rahmenkonzeption zum Museum für Naturkunde und Vorgeschichte zum Standort Museumskreuzung, S. 57f und S. 90: „Die errechnete Dauerausstellungsfläche in Dessau wird mit 550 qm relativ niedrig sein. [...] Für Dessau sind künftig 150 m² [Sonderausstellungsfläche] vorgesehen. Dies scheint eine minimal vertretbare Größe zu sein. Mehr gibt das Gebäude aktuell leider nicht her. [...] Der hier angesetzte Betrag von 1.000 € pro m² Ausstellungsfläche liegt im alleruntersten Bereich für ein Naturkundemuseum. Da wir hier zusätzlich eine ungewöhnlich kleinräumig und feinstrukturierte Ausstellungsfläche in einem Denkmal vorfinden, macht dies unserer Meinung nach unbedingt einen höheren Ansatz für Gestaltung und Umsetzung von mindestens 1.500 € pro m² notwendig. Kleinere Flächen erfordern immer einen höheren Gestaltungsaufwand. Wir fanden sogar kein Naturkundemuseum, das in den letzten 10 Jahren mit einem Ansatz von 1.500 € pro m² die Umsetzung ihrer Neukonzeption finanzieren konnte. Eine aktuelle Recherche [...] ergab Beträge zwischen 2.000 und 3.000 € pro m² in kleinen und mittelgroßen Museen.“

Das Palais Dietrich ist ein weiterer Standort des Instituts. Das Palais Dietrich wird in den nächsten Jahren generalsaniert. Die Bestände der Anhaltischen Landesbücherei werden dann am Archivstandort Wasserturm untergebracht und sollen in Teilen dauerhaft dort verbleiben.²⁸ Zu den Beständen der Anhaltischen Landesbücherei gehören die historischen Sammlungen und Altbestände (Georgsbibliothek, Hofbibliothek, Behördenbibliothek, Nachlässe, stadt- und regionalgeschichtliche Literatur/Anhaltinen) einschließlich des UNESCO Welterbes (Mitschriften zu Luthers Römerbrief-Vorlesung).

Zu den Aufgaben des Instituts für Geschichte und Naturkunde gehört zukünftig auch, seine Bestände der wissenschaftlichen Welt und Öffentlichkeit noch stärker zugänglich zu machen. Dazu kann beispielsweise der Archivverbund viel beitragen, den das Stadtarchiv mit dem Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, erfolgreich eingegangen ist. Gemeinsam bilden die beiden Einrichtungen Archiv und wissenschaftliche Bibliothek ein „Haus der Dessau-Roßlauer Geschichte“ und gemeinsam mit dem Landesarchiv ein „Kompetenzzentrum Anhalt“. Im Übrigen beherbergt das Landesarchiv mit der Lutherbrief-Sammlung einen Bestand, der einst zur Georgs-Bibliothek gehörte. Ehemals zusammenhängende Bestände wurden demnach mit der Zuordnung der wissenschaftlichen Bibliothek zum Stadtarchiv zumindest räumlich wieder zusammengeführt. Wichtig für den Erfolg der Zuordnung der wissenschaftlichen Bibliothek zum Archiv ist der Erhalt der Restaurierungswerkstatt als Einrichtung für den Bedarf der wissenschaftlichen Bibliothek und des Stadtarchivs.

Die Nutzung des Palais Dietrich soll künftig stärker an den Charakter des einst dort beheimateten Philanthropins anknüpfen oder erinnern. Auf dem Gebiet der Pädagogik hat das Philanthropin europäischen Ruf erlangt und der Philanthropismus, die Schule der „Menschenfreunde“, einer ganzen Epoche der Erziehungsgeschichte seinen Namen gegeben.²⁹ Im Palais Dietrich können Lesungen, Vorträge, Seminare und Kolloquien stattfinden. Wünschenswert wäre es, wenn im Palais Dietrich wieder häufiger Musik spielt.³⁰ Das Palais Dietrich eignet sich in besonderer Weise für repräsentative Zwecke wie Empfänge. Dieser Nutzungsmöglichkeit wird im Rahmen des Nutzungskonzepts und baulicher Maßnahmen an Gebäude und Außenanlagen Rechnung getragen.

Das Stadtarchiv führt die Stadtchronik. Seit 1957 gibt es den „Dessauer Kalender“ als „heimatliches Jahrbuch“ heraus. Das Archiv misst der historischen Bildungsarbeit einen hohen Stellenwert bei, so finden z.B. Archivführungen, Vorträge und Kolloquien ebenso statt wie die Beteiligung an Projekttagen örtlicher Schulen und museumspädagogische Angebote. Kooperationspartner sind u.a. das Landesarchiv Sachsen-Anhalt, der Verein für Anhaltische

²⁹ Erhard Hirsch, 2013, S. 57ff.

³⁰ Friedrich Wilhelm Rust gab wöchentlich Konzerte im Philanthropin. Er machte aus Dessau eine durch und durch musische Stadt. Das Orchester hat Rust zu einem der besten Klangkörper der Zeit entwickelt (Erhard Hirsch, 2013, S. 55).

Landeskunde, die Historische Kommission für Sachsen-Anhalt, die Universität Halle und die Hochschule Anhalt. In den Beständen des Archivs finden sich Nachlässe des Gartendirektors des Gartenreichs Dessau-Wörlitz Kurt Lein und des Dessauer Gartendirektors Hans Schmidt sowie der Vorlass des Dessau-Wörlitzer Kulturkreis Professors Erhard Hirsch. Im Dezember 2016 erhielt das Archiv eine Schenkung von Dr. Karlheinz Schlesier über 90 Dokumente zur Bauhaus-Rezeption, darunter ein Original-Brief von Walter Gropius. Das Archiv wird das Projekt „Findbuch Bauhaus – Bauhaus finden“ umzusetzen.

Auch der Digitalisierung kommt ein hoher Stellenwert zu, so strebt das Archiv die Beteiligung an der Verbundlösung „Digitales Archiv Sachsen-Anhalt“ an. Dennoch müssen Maßnahmen der Bestandserhaltung ergriffen werden, so zum Beispiel zur Papierentsäuerung.

Das Institut für Geschichte und Naturkunde ist auch für die naturkundliche Sammlung und Forschung zuständig. Es kooperiert mit dem Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde bei der Vermittlung und Projektarbeit sowie externen nationalen und internationalen Partnern, insbesondere auf dem Gebiet der Insektenforschung. Eine enge Zusammenarbeit mit den Landeseinrichtungen wird sowohl auf dem Gebiet der Geschichte als auch auf dem Gebiet der Naturkunde gepflegt und künftig weiter intensiviert. Das Ehrenamt unterstützt die Arbeit.

Ziele:

- Gründung des Instituts für (Stadt- und Anhaltische) Geschichte und Naturkunde.
- Erarbeitung einer Umsetzungskonzeption und Schaffung effizienter Voraussetzungen für die Institutsarbeit an den Standorten Johannbau und Museumskreuzung.
- Umsetzung einer neuen Dauerausstellung zu Geschichte und Natur der Stadt und Region Anhalt, Einbindung der UNESCO Themen und von Themen aus Gegenwart und Zukunft (Anhalt Forum, Welterbezentrum).
- Auskömmliche finanzielle Mittel für Sonderausstellungen und Projekte.
- Zusammenarbeit mit Landeseinrichtungen und stärkere Unterstützung durch das Land Sachsen-Anhalt bei der historischen, archivarischen, archäologischen und naturkundlichen wissenschaftlichen Arbeit und Sammlung.
- Einführung eines Museumstags mit kostenfreiem Zugang zur Ausstellung.
- Ganzjährige Öffnung der Ausstellung.
- Palais Dietrich: Generalsanierung und Schaffung repräsentativer Räumlichkeiten für Empfänge und Vorträge.

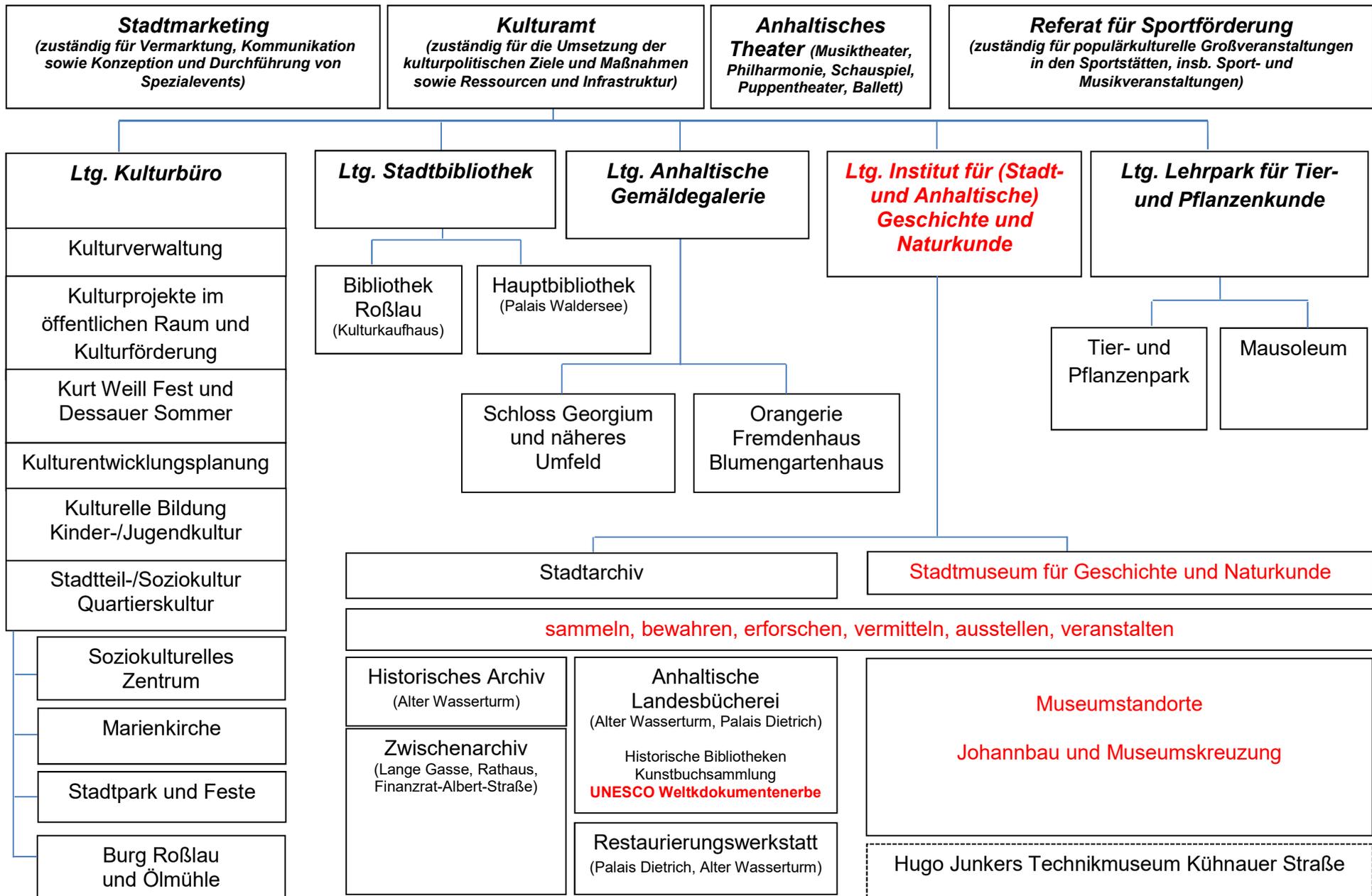


Abbildung 4: Kulturverwaltung und Kultureinrichtungen.

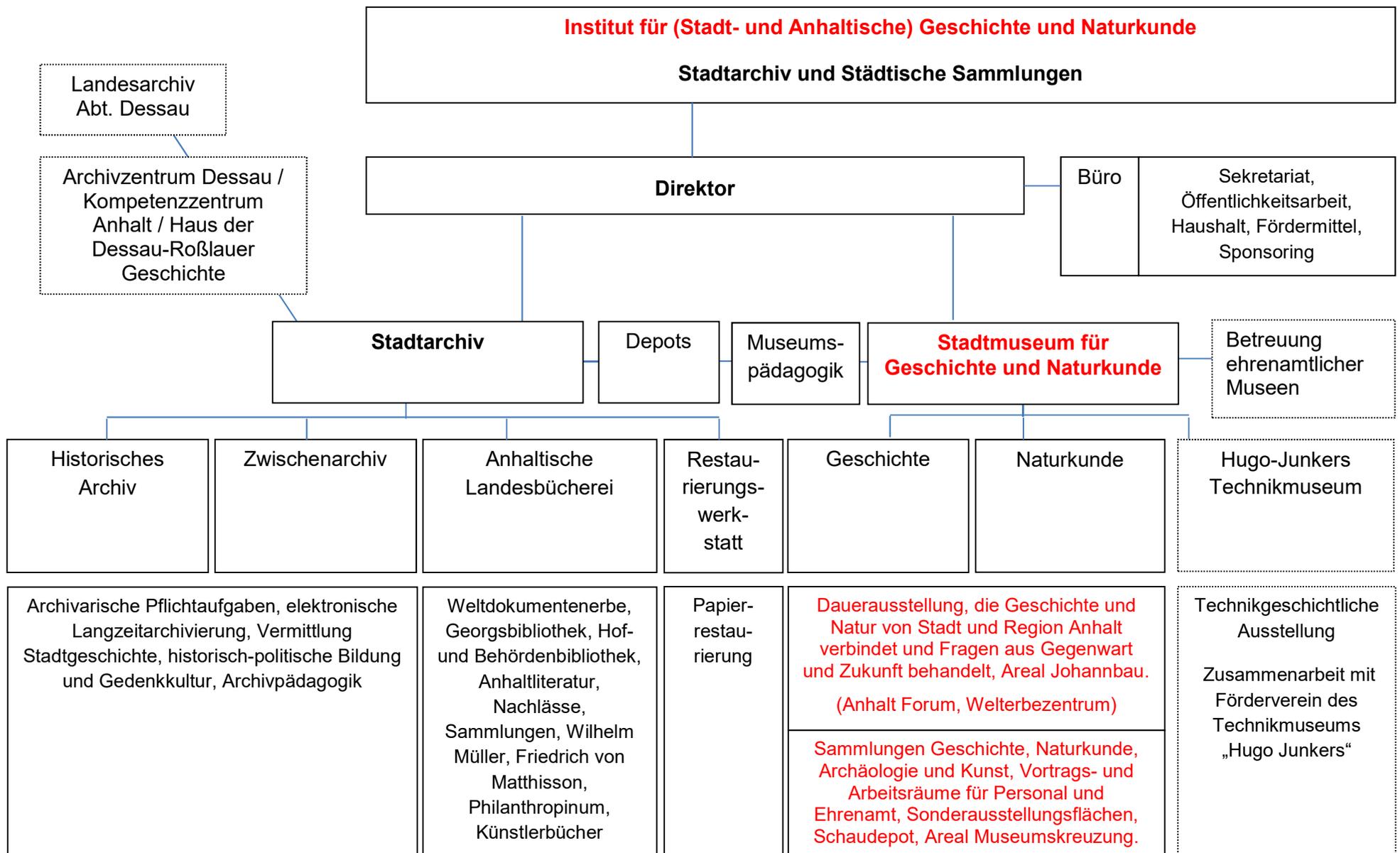


Abbildung 5: Institut für (Stadt- und Anhaltische) Geschichte und Naturkunde, Stadtarchiv und Städtische Sammlungen.

3.2.6 Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde (Tierpark)

Der Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde, kurz Tierpark genannt, hatte im Jahr 2018 mehr als 100.000 Besuchern. Die Einrichtung versteht sich, mit seinem Tier- und Baumbestand, sowie den historischen Gebäuden, als Schnittstelle des UNESCO-Weltkulturerbes Gartenreich Dessau-Wörlitz und dem UNESCO-Biosphärenreservat Mittelelbe. Der Lehrpark wird in den nächsten Jahren schrittweise weiterentwickelt und gestärkt. Er ist neben dem Theater und der Stadtbibliothek die zentrale städtische Kultureinrichtung für Familien in unserer Stadt und der Region. Er soll künftig noch mehr Besucher anlocken können.

In Hinblick auf den Tierbestand wird sich der Tierpark auf Schwerpunkte konzentrieren, so zum Beispiel: Anhaltischer Bauernhof, Sibirien, Asien, Südamerika und Australien. Hinzu kommt, dass der Tierpark tier- und naturpädagogische Angebote (Tierparkschule) vorhält, die Kinder insbesondere mit der Flora und Fauna der genannten Schwerpunktgebiete vertraut machen (Naturkunde). Die Bildungsangebote der Tierparkschule werden ausgebaut und dem Schwerpunkten angepasst. So sollen beispielsweise auf dem Anhaltischen Lehrbauernhof die Nutzungskreisläufe der dort gehaltenen Tiere vorgestellt werden. Der Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde beteiligt sich an Artenschutzprojekten, gestaltet naturwissenschaftliche Projekte, Ausstellungen und Formate, die verschiedene Sinne ansprechen.

Es wird ein Konzept zur Gestaltung der inhaltlichen und pädagogischen Arbeit des Lehrparks für Tier- und Pflanzenkunde erarbeitet. Einer Kooperation mit verschiedenen Partnern in der Region, wie dem Biosphärenreservat Mittelelbe, dem Umweltbundesamt und anderen, steht der Lehrpark aufgeschlossen gegenüber und nutzt sich daraus ergebene Synergien. Das Biosphärenreservat Mittelelbe betreibt das Auenhaus.

Auf Basis seiner Konzeption werden dem Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde die zur Umsetzung seiner Entwicklungsziele erforderlichen Ressourcen für die Gebäude und Anlagen im Georgengarten gestellt. Mehreinnahmen z.B. durch Eintrittsgelder und Veranstaltungen dienen nicht der Haushaltskonsolidierung, sondern werden in vollem Umfang zum Ausbau von Angebot und Angebotsqualität im Lehrpark überjährig zur Verfügung gestellt. Eine Ausgliederung des Lehrparks in eine städtische gemeinnützige GmbH wird geprüft.

Der Lehrpark bettet sich in den Georgengarten als städtisches Naherholungsgebiet harmonisch ein und bietet neben tier- und naturpädagogischen Angeboten auch diversen anderen Veranstaltungsformaten Raum, so zum Beispiel dem Sommerkino oder dem Anhaltischen Theater für Operaufführungen.

Das im Lehrpark befindliche Mausoleum soll dauerhaft nutzbar gemacht. Angestrebt wird eine Kaltnutzung und uneingeschränkte Begehbarkeit. Ziel ist es mithin, das Gebäude für Besucher weitgehend frei und ohne Aufsicht durchwandelbar zu machen. Ein Konzept wird dazu unter Berücksichtigung der konzeptionellen Zielstellung des Lehrparks für Tier- und Pflanzenkunde erarbeitet, auf Machbarkeit geprüft und schrittweise umgesetzt. Das Mausoleum soll in die naturkundliche Vermittlungsarbeit einbezogen werden.

Von der Jugendbauhütte und weiteren Initiativen des Fördervereins Mausoleum wird das Sanierungsvorhaben intensiv unterstützt, befördert und begleitet. Betrieb und inhaltliche Bespielung des Mausoleums gehören zur Zuständigkeit der Tierparkleitung.

Ziele:

- Erarbeitung einer Zielstellung zur Entwicklung des Areals des Lehrparks für Tier- und Pflanzenkunde, die beide Schwerpunkte berücksichtigt. Ableitung eines Investitionsprogramms und schrittweise Umsetzung. Gastronomie berücksichtigen.
- Einbindung ergänzender Angebote in den Tierpark, z.B. Freiluftveranstaltungen.
- Sicherung und möglichst weitere Steigerung der Besucherzahlen und der Eigeneinnahmequote. Mehreinnahmen verbleiben vollumfänglich beim Lehrpark.
- Sanierung des Mausoleums und Umsetzung eines auf die Arbeit des Lehrparks für Tier- und Pflanzenkunde abgestimmten Kaltnutzungskonzepts für das Mausoleum.
- Verstetigung und Ausbau der Angebote in Tierpädagogik und Umweltbildung.
- Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Mittelelbe und lokalen, nationalen und internationalen Partnern.

3.2.7 Technikmuseum „Hugo Junkers“

Das Technikmuseum „Hugo Junkers“ ist ein Erfolgsmodell ehrenamtlichen Engagements in der Stadt. Allen ehrenamtlichen Technikbegeisterten gilt Dank und Wertschätzung für ihren unermüdlichen Einsatz. Ohne den Industriellen und Techniker Hugo Junkers wäre Dessau nie die bedeutende Industriestadt geworden, die das Bauhaus anlockte. Sein Erbe sowie das Erbe der mitteldeutschen Industriekultur zu pflegen, ist der Stadt Verpflichtung. In besonderer Weise bietet sich das Museum aufgrund seiner Exponate auch als attraktives Kulturangebot und Mitmachmuseum für Kinder, Jugendliche und Familien an.

Die Stadt ist bereit - sofern dafür zwingend erforderlich und gewünscht - für die geplante umfangreiche Aufwertung des Museums und seines Umfelds, wofür das Land Sachsen-Anhalt Fördermittel in erheblichem Umfang in Aussicht gestellt hat, Trägerschaft und Betreuung des Museums zu übernehmen. Das Museum würde dann in das Institut für Stadt- und anhaltische Geschichte eingebunden werden. Das verlässliche Engagement des Fördervereins bleibt für den Betrieb des Hauses stets unerlässlich, insbesondere in Form von ehrenamtlicher Pflege der Sammlung, Führungen, Ausstellungen oder Wohltätigkeitsveranstaltungen. Dazu stehen dem Förderverein die Räumlichkeiten des Museums zur Förderung seines gemeinnützigen Zweckes zur Verfügung.

Es wird angestrebt und daher geprüft, ob das Technikmuseum Ankerpunkt der European Route of Industrial Heritage (ERIH) werden kann. Ankerpunkte sind Standorte mit besonderer historischer Bedeutung und herausragender touristischer Attraktivität und Qualität: die Meilensteine europäischer Industriekultur. Die Anerkennung als ERIH-Ankerpunkt ist ein Qualitätssiegel und gleichzeitig ein Qualitätsversprechen für die Besucher.³¹ Erfüllungsparameter sind bei Konzeption, Bau und Betrieb zu berücksichtigen.

Im Abschnitt kulturelle Bildung wurde auf das Thema Erinnerungskultur bereits eingegangen. An dieser Stelle soll der Hinweis erfolgen, dass die wechselvolle Geschichte der Stadt Dessau-Roßlau auch in der Dauerausstellung im Technikmuseum abgebildet wird.

Ziele:

- Investitionen in Gebäude und Freiflächen und Neugestaltung der Dauerausstellung, Familien- und Mitmachmuseum und attraktiver Veranstaltungsort.
- Einbindung des Museums in die European Route of Industrial Heritage prüfen.
- Sicherung des dauerhaften Museumsbetriebs mit größtmöglichem Freiraum für die ehrenamtliche Arbeit und Sicherung der hohen Eigeneinnahmequote.

3.2.8 Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek erfreut sich breiter Beliebtheit in den Stadtteilen Dessau und Roßlau und erreicht jährlich 160.000 Besucher. Beide Bibliotheksstandorte werden als moderne und attraktive Bibliothekszentren weiterentwickelt. Der Standort Dessau wird in den nächsten Jahren durch Investitionen in Innendesign, Einrichtung und Hofgestaltung aufgewertet. Ziel ist eine hohe Aufenthaltsqualität im Lesebereich durch eine anspruchsvolle und zeitgemäße innenarchitektonische Gestaltung.

Es wird ein Bibliotheks- bzw. Vermittlungskonzept erarbeitet. Darin werden z.B. Aspekte wie Leseförderung, Lesemotivation, Literaturvermittlung, Medienbildung, Schreibwerkstatt, Rhetorik und Debatten, Digitalisierung, soziale Bibliotheksarbeit und Teilhabe, Freizeit- und Feriengestaltung, Vernetzung und Zusammenarbeit, Einbindung und Migration berücksichtigt. Mit ihrer Arbeit soll die Bibliothek auch demographisch bedingten Folgeerscheinungen wie der Vereinsamung entgegenwirken. Die Bibliothek ist ein Ort zum Lesen, Hören, Schauen, Lernen und zum Kommunizieren. Der Stadtteilbibliothek Roßlau wird größtmöglicher Freiraum gegeben als Vor-Ort Kulturzentrum zu wirken.

Die Stadtbibliothek hat das Ziel 2022 die „Landesliterartage Sachsen-Anhalt“ auszurichten. Dieses Vorhaben wird unterstützt.

Neben der Stadtbibliothek gibt es u.a. noch die Bibliotheken von Umweltbundesamt, Stiftung Bauhaus und Hochschule Anhalt mit modernen Arbeitsplätzen für Studium und Forschung.

³¹ <https://www.erih.de/ueber-erih/das-routensystem/ankerpunkte/>.

Ziele:

- Investitionen in Innenarchitektur und Ausstattung auf Basis eines aktuellen Bibliotheks- und Vermittlungskonzepts.
- Gestaltung des Bibliothekinnenhofs in der Zerbster Straße.
- Erhalt und Weiterentwicklung der Standorte Zerbster Straße und Roßlau als Orte für Begegnung, Austausch und Information.
- Maßnahmen in den Quartieren und Ortsteilen, die zum Lesen anregen.

3.2.9 Soziokulturelles Zentrum

Im soziokulturellen Zentrum Krötenhof und in der Marienkirche finden regelmäßig beliebte und breitenwirksame Kulturveranstaltungen statt. Die Villa Krötenhof als Jugend-, Kultur- und Seniorenfreizeitstätte dient dem Krötenhofchor, Drumstein Percussion, GAIA Percussion, Mal- und Keramikkursen als Treffpunkt. Zu den Tanzangeboten zählen die Kinder- und Jugendtanzgruppe „Schaut-hin!“ mit Kindertanzkursen ab vier. Daneben gibt es das Tanzvergnügen „Wir ab 60.“ Darüber hinaus finden 2019 im Krötenhof Angebote wie „Christoph Schenker’s CELLOSOPHY“ und der „Welttag des Tanzes“ statt.

Eine schrittweise Verlegung der Angebote des soziokulturellen Zentrums Krötenhof in die nähere Innenstadt einschließlich dem Quartier Leipziger Tor wird in Erwägung gezogen und dazu werden verschiedene Örtlichkeiten vergleichend geprüft. Die Angebote von BBFZ (VHS) und soziokulturellem Zentrum ergänzen sich und treten möglichst nicht in Konkurrenz zueinander.

Neben dem soziokulturellen Zentrum Villa Krötenhof und der Marienkirche in Dessau, gibt es mit der Ölmühle und der Burg Roßlau vergleichbare Einrichtungen auch im Stadtteil Roßlau.

Ziele:

- Langfristig Prüfung der Möglichkeit soziokulturelle Angebote zur besseren Erreichbarkeit und Belegung in die nähere Innenstadt zu verlegen.
- Neue Bestuhlung in der Marienkirche und Restaurierung der Sakristei.
- Fortführung von Sanierungsarbeiten in der Burg Roßlau.

3.3 Stadtkultur, freie Szene und Kreativwirtschaft

3.3.1 Stadt- und Popkultur

Stadtkultur ist mehr als die Summe kultureller Einrichtungen und Aktivitäten in der Stadt. Städte wandeln sich. Für ihre Zukunftsentwicklung, Steigerung ihrer Lebensqualität und Profilierung brauchen Städte Akteure aus allen gesellschaftlichen Milieus, die diesen Wandel begleiten, ihn gestalten, verstehbar und erlebbar machen. Dabei sind Kulturinstitutionen ebenso gefragt wie Vereine, Initiativen und andere Akteure. Die gesellschaftlichen Veränderungen fordern Dessau-Roßlau dazu heraus, neben der Schaffung einer zukunftsfähigen Infrastruktur für die Bürger sich ganz besonders um eine gute Stadtkultur zu bemühen. Städte, in denen die Stadtgesellschaft sich stark mit ihrer Stadt identifiziert, wo sie

zusammenhält und ihre Stärken unter Beweis stellen kann, werden in ihrer Entwicklung erfolgreicher sein, werden den Erhalt und Ausbau von Lebensqualität erfolgreicher meistern und letzten Endes von einem besseren Stadtimage profitieren.

In der Regel findet Stadtkultur in einer städtischen Größe wie der Dessau-Roßlaus im Zentrum der Stadt statt. Hierher gehen die Bürger, um ihre Besorgungen zu machen, Menschen zu begegnen und Zeit zu verbringen. Daher muss die Innenstadt attraktiv und lebenswert gestaltet sein: Wenn die Bewohner ihre Innenstadt nicht als lebenswert empfinden, kommt gesellschaftliches und kulturelles Erleben zum Erliegen.³² Innenstädte werden "als Standorte des Einzelhandels nur dann auf Dauer konkurrenzfähig bleiben, wenn sie mehr bieten als Geschäfte, Cafés und Parkhäuser, nämlich öffentlichen Raum, das heißt Orte der Kultur, der politischen Auseinandersetzung, der Überraschung und der Begegnung mit Fremdheit."³³

Sämtliche künstlerischen Aktionen, die nicht der Hochkultur zugeordnet werden, sollen unter dem Begriff der Popkultur subsumiert werden. Komplementär zur Hochkultur ist sie konstituierendes Element einer lebendigen Stadtkultur. Der Begriff Popkultur wird verwendet, um in diesem Abschnitt Entwicklungsziele für andere als die bisher betrachteten Kulturangebote zu formulieren, ohne bereits oben besprochene Kulturangebote und ihre Entwicklung auszugrenzen, da letztlich alle Kulturbereiche populäre Angebote oder Momente vorhalten und häufig auch vorhalten müssen, um ein breites Publikum zu erreichen. Pop beinhaltet Gegenstände, Sachverhalte oder Begriffe, die vielen zugänglich und vertraut sind. Popkultur zeichnet sich durch ihren „ambigen“ sozialen und gleichzeitig ästhetischen Charakter aus. Sie schließt Erlebnis- und Freizeitkultur, Jugend- und Volkskultur und Kulturindustrie ein. Popkultur hat Unterhaltungsfunktion.³⁴ Auch sportliche Aktivitäten gehören dazu.³⁵

Beispiele für die Verbindung von Sport und Kultur sind Gymmotion und Handball trifft Klassik. Tanzsport, Spinning und Aerobic verbinden Bewegung und Musik. Ballett ist das Pendant der Kunst zum Sport. Teil der populären Stadtkultur sind auch das UCI Kino, das **VorOrtHaus**, das **Schwabehaus**, **Veranstaltungen der Hochschule Anhalt**, das Sommerkino am Mausoleum, die Urbane Farm am Leipziger Tor, das Engagement des Wallwitzburg Dessau e.V. und das Baden z.B. im Waldbad oder den Vereinsbädern Kühnau und Mosigkau oder den öffentlichen Bädern Freibad Roßlau, Gesundheitsbad und Sportbad Dessau. Auch Spielplätze sind wichtig und gehören für uns zur populären Stadtkultur.

³² Walter Siebert: Die Kultur der Stadt, 2015.

³³ Ebd.

³⁴ <http://www.kulturglossar.de/html/p-begriffe.html>.

³⁵ <http://www.staff.uni-giessen.de/~g51039/vorlesungXII.htm>.

Städtisches Ziel ist es auch, Subkulturen bewusst zu fördern, so zum Beispiel Sprayer (Graffiti-Kunst an eigens zu diesem Zweck ausgewiesenen Gebäuden und Spezialflächen) und Skater. Die Stadt Dessau ist bereit, eine Skaterbahn auf dem Außengelände der Andes-Skatehalle über das Programm Soziale Stadt zu bauen und damit den Verein „Von der Rolle“ bei seiner Jugendkulturarbeit zu unterstützen.

Populärkulturelle Aktivitäten lassen Stadträume attraktiv, vital, modern, frisch und freundlich erscheinen und wirken positiv auf Wohlbefinden, Urbanität und Flair. Digitalkunstprojekte werden an öffentlichen Orten erprobt. Kultur an öffentlichen Orten soll sämtliche kulturellen Aktivitäten, die im Freien stattfinden und öffentlich zugänglich sind, umfassen. Sie ist in unserem Verständnis Teil der Popkultur. Hierzu zählen beispielsweise Freiluftausstellungen, Konzerte, Festivals, Filmvorführungen, Lichtskulpturen, Installationen und Performances, Aktionsflächen und eine Eisbahn im Winter.

Unsere Stadt realisiert und fördert Public Art und Performances, Licht- und Digitalkunst, Freiluftinstallationen und Pop-Musik im Rahmen ihrer Möglichkeiten, da sie das Potenzial zur Erhöhung von Lebensqualität und Attraktivität erkennt. Bekannte Künstler und vielversprechende Nachwuchskünstler sollen nach Dessau-Roßlau eingeladen werden.

Das Ska-Festival auf der Burg in Roßlau ist bei jungen Menschen beliebt. Bei der Bewertung subkultureller Angebote in Dessau-Roßlau sollte auch das Angebot des Umlandes betrachtet werden. Das Melt-Festival in Ferropolis spricht besonders Jugendliche und junge Erwachsene an. Dessau-Roßlau zeigt sich aufgeschlossen, selbst Gastgeber attraktiver Festivals zu sein und lädt aktiv interessierte Veranstalter dazu ein, unsere Stadt als Festivalstandort zu wählen. Hierzu bieten sich beispielsweise das Stadion, die Anhalt Arena, und die Burg Roßlau an. Das auf Initiative des Oberbürgermeisters 2018 auf dem Flugplatzgelände temporär errichtete Party-Zelt wurde als Angebot in den Sommermonaten von jungen Menschen sehr gut angenommen. Dieses oder vergleichbare Formate sollten wiederholt werden. Darüber hinaus gibt es die Angebote der Diskobetreiber.

Alle städtischen Einrichtungen und Betriebe sind angehalten, populärkulturelle Angebote zu unterbreiten und zu unterstützen. Die Stadt fördert über die Kulturförderung kommerzielle oder gemeinnützige Initiativen, die Popkultur an öffentlichen Orten zur Umsetzung führen und stellt dafür Zuschüsse, Örtlichkeiten oder personelle Ressourcen im Rahmen ihrer Möglichkeiten in Aussicht. Insbesondere junge und moderne Formate werden unterstützt.

Um einen umfassenden Überblick zu erhalten werden insbesondere das Kultur- und Freizeitangebot für die Altersgruppen 14 bis 29 und 30 bis 50 erfasst und daraus Entwicklungserfordernisse abgeleitet und realisiert. Künftig sollen im Paul-Greifzu-Stadion populäre Großmusikveranstaltungen durch die Stadt organisiert und dabei verstärkt auch private Anbieter für Veranstaltungen gewonnen werden.

Im Stadtgebiet gibt es zahlreiche Feste, die ehrenamtlich organisiert werden.³⁶ Diese Leistung wird erkannt, begrüßt und ausdrücklich gewürdigt. Stadtbekannt ist u.a. das mehrtägige Leopoldsfest. In den Ortschaften ist z.B. das Technik- und Flugplatzfest Kühnau, das sich als Schauplatz technischer Innovationen stetig weiterentwickelt, bedeutsam und bekannt. Das Heimat- und Schifferfest Roßlau dient insbesondere der Traditionspflege im Ortsteil Roßlau und stiftet Identität. Auch die in der Adventszeit stattfindenden Weihnachtsmärkte in der Marienkirche, in den Höfen in Mosigkau, auf der Burg Roßlau oder der Zerbster Straße sind Tradition in unserer Stadt. Auch die beliebten Karnevalsveranstaltungen sind ein wichtiger Teil der Heimatpflege. **In Dessau-Roßlau gibt es darüber hinaus eine lange Tradition des Chorsingens und Musizierens.** Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen Stadt und Ortschaften das Ehrenamt und örtliche Feste auch weiterhin.

Die städtischen Eigenbetriebe veranstalten eigene Feste und entwickeln diese fort. Erwähnt werden soll insbesondere das DVV Sport- und Familienfest. Die DWG führt das Anwohnerfest im Stadtpark durch. Das Klinikum veranstaltet ein Kinderfest. Das Spielzeiteröffnungskonzert des Theaters findet gemeinsam mit dem Bauhausfest statt.

Ziele

- Förderung eines urbanen Lebensgefühls und der Lebensqualität in der Innenstadt z.B. durch Urban Art, Streetart, Freiluftausstellungen, Konzerte, Filmvorführungen, Lichtskulpturen, Digitalkunst, Aktionsflächen, Blumen/Stadtmöbel und eine Eisbahn.
- Es wird ein Fonds ‚PopArt und Moderne‘ geschaffen, mit dem Veranstaltungen im öffentlichen Raum für ein urbanes, junges und modernes Publikum realisiert werden können. Der Fonds dient auch der Pflege der Moderne.
- Aktionsräume für Subkulturen, z.B. Sprayer, Skater und Bike-Parcour, vorhalten.
- Dessau-Roßlau soll Festivalstandort sein.
- Evaluierung des Freizeitangebots für 14 bis 29jährige und Ableitung von Entwicklungserfordernissen. Maßnahmen zur Förderung der Zielerreichung.
- Kulturförderung und Beratung für Vereine, Initiativen und Ortschaften auf dem Gebiet der Traditions- und Heimatpflege (Feste) beibehalten.
- Ausbau von Inhalt, Umfang und Strahlkraft des Bauhausfests als Fest der Moderne.

³⁶ Die folgende Auflistung versteht sich ausdrücklich nur als beispielhaft. Im Laufe der Zeit hat sich eine überaus lebendige und vielfältige „Feste“-Kultur entwickelt – zudem zumeist ehrenamtlich organisiert – die für die Stadt Dessau-Roßlau und ihr kulturelles Leben eine unverzichtbare Bereicherung darstellt. Feste in Dessau-Roßlau: Leopoldsfest, Schifferfest, Bauhausfest, Theater open air, Karnevalsumzug, Gartenreichtag, Elbebadetag, Dekita Kinderfest, Kurt Weill Fest, Fête de la musique, Pflaumenkuchenfest, Hugo Junkers Fest, Backhausfest Streetz, Tierparkfest, Nordmannfest in Mildensee, Heidefest in Kochstedt, Walderseefest, Sandsackfest in Ziebig, Sommerfest in Natho, Ernte-Dank Fest in Meinsdorf, Kleutscher Erntekranz, Maifest in Großkühnau, Ernte-Dank Fest in Großkühnau, DVV Fest, DWG und Wohnungsverein Anwohnerfest, Skafestival, Walpurgisnächste, Escape Festival, Kinderfest des Klinikums.

3.3.2 Freie Szene und Kreativwirtschaft

Eine lebendige und innovative freie Kulturszene mit ihren Einrichtungen, Festivals, Projekten, Initiativen der Soziokultur beziehungsweise Stadtteilkultur, kann beitragen und trägt einen wesentlichen Teil zur kulturellen Identität und Vitalität der Stadt Dessau-Roßlau bei. Gerade die freie Kulturszene hat das Potential, gesellschaftliche Stimmungen, drängende und aktuelle politische Themen, Moden usw. schnell und bei Bedarf auch in angemessener Art und Weise für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar zu machen und umzusetzen.³⁷

Eine freie Kunst- und Kulturszene trägt zudem in einem erheblichen Maße dazu bei, ein kosmopolitisches, urbanes Lebensgefühl zu schaffen. Grenzen und Hemmungen der Hochkultur sind ihr in der Regel fremd. Damit trägt die freie Szene ganz entscheidend zur kulturellen Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger einer Stadt bei - unabhängig von Alter, Herkunft, sexueller Orientierung oder sozialem Stand. Bürgerinnen und Bürger verschiedenster sozialer Gruppen werden an die Künste herangeführt oder selbst befähigt und motiviert künstlerisch aktiv zu werden.

Eine lebendige freie Szene steht nicht in Konkurrenz zu den etablierten Kultureinrichtungen unserer Stadt, sondern vielmehr in sinnvoller Ergänzung zu diesen. Beispielhaft sei hier das Burgtheater auf der Burg in Roßlau oder das Engagement des Kiez e.V. genannt. Die kommunale Unterstützung freier Einrichtungen und Projekte – sei es finanziell oder administrativ – ist dabei weit mehr als karitatives Beiwerk. Eine lebendige Soziokultur ist nicht nur unverzichtbarer Nucleus für das Entstehen, Inanspruchnehmen und Weiterentwickeln eines breiten kulturellen Interesses der Bürgerinnen und Bürger, sie hat gleichsam eine nicht zu unterschätzende Strahlkraft in weitere, entscheidende Teile der Gesellschaft, wie zum Beispiel in Bildung, in Soziales oder in die Wirtschaft. Investitionen in die freie Kunst- und Kulturszene sind Investitionen in die Lebensqualität in unserer Stadt. Zudem können im Vergleich zu den großen Einrichtungen wie Museen oder Theater bereits relativ geringe Investitionen in die freie Kulturszene große, für sie sogar konstituierende Auswirkungen haben und die kulturelle DNA unserer Stadt entscheidend (neu) prägen. Die freie Kunst- und Kulturszene mit ihren Einrichtungen und Projekten wird daher leitlinienbasiert unterstützt und gefördert.

Der gemeinnützigen und kommerziellen freien Szene sollten von der Stadt Schaffens- und Vermittlungsräume vermittelt werden. Die freie Szene wird durch Beratungsdienstleistungen z.B. bei der Einwerbung von Fördermitteln und Sponsoren unterstützt. Die Stadtverwaltung braucht das Ohr am „Puls der Szene“, um Trends, Strömungen und Potentiale zu

³⁷ Ein Beispiel hierfür ist eine Freiluft - Fotoausstellung mit Memes. Memes sind Bilder und Fotos, die direkt im Format selbst mit Kommentaren oder anderen Texten versehen werden. Diese neue Form der intermediären, visuellen Kommunikation ist gerade bei Jugendlichen, bzw. der Generation „Instagramm“ und „Twitter“ nicht mehr wegzudenken. Darin spiegelt sich zugleich ein völlig neues und nicht nur im Ausstellungsbereich zu berücksichtigendes Rezeptionsverhalten einer ganzen Generation wider.

identifizieren; das erfordert Kommunikation mit freien Trägern, der freien Szene und der örtlichen Jugend- und Subkulturszene. Unsere Stadt stellt sich dieser Aufgabe.

Eine vielschichtige, lebendige Kulturlandschaft in und um Dessau-Roßlau kann einen entscheidenden wirtschaftlichen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Städten und Kommunen liefern. Kulturförderung und Kulturfinanzierung sind deshalb immer auch eine Investition in den Wirtschaftsstandort Dessau-Roßlau. Jedoch: Nicht nur die – im Sinne einer Kulturfinanzierung – geförderten Institutionen und Projekte, sei es aus öffentlicher oder privater Hand, machen dabei das kulturelle Spektrum einer Stadt aus.

Es gilt auch, im Zuge einer neuen Kulturentwicklungsplanung für Dessau-Roßlau, die lokale Kreativwirtschaft stärker im Auge zu haben als bisher und ihre Entwicklung zu fördern. Die Kreativwirtschaft besitzt vor allem für junge Menschen, die Dessau-Roßlau dringend benötigt, ausbaufähiges Potenzial. Als ein relativ stark wachsender Wirtschaftsbereich, erfordert die Kreativwirtschaft im Allgemeinen ein innovationsfreudiges Klima, kreative Menschen und im Speziellen für Dessau-Roßlau eine verlässliche Breitbandinfrastruktur und eine kommunale Ermöglichungskultur.³⁸ Kreativ- oder synonym auch Kulturwirtschaft umfasst in unserem Verständnis den privatwirtschaftlichen Teil des Kultursektors und wird im weiteren Sinne verstanden. Demnach gehören zur Kulturwirtschaft alle Wirtschaftsbetriebe und Selbständige, die für die Vorbereitung, Schaffung, Erhaltung und Sicherung von künstlerischer Produktion, Kulturvermittlung und/oder medialer Verbreitung Leistungen erbringen oder dafür Produkte herstellen oder veräußern. Hierzu zählen z.B. selbständige Künstler, Festivalveranstalter, Designbüros, Kunsthandwerker, Werbebüros u. dgl.

In **Dessau-Roßlau** ansässig sind beispielsweise: Agentur 3undzwanzig (Agentur für Werbung und Kommunikation), HODAM-Produktion/Mastering-Studio (Beleuchtung, Beschallung, Mastering), i:TECS (international agierender Full-Service-Anbieter für die technische Ausstattung von Veranstaltungen, Licht-, Ton-, Video- und LED-Technik sowie Bühnen- und Dekobau), BOXXOM.com (Agentur für Design und Markenkommunikation), p|idea (Werbeagentur), BüroHallo (Kommunikationsdesign), Die Stilartisten (Werbeagentur) oder Soundart Recording Tonstudio Roßlau (Musikproduzent). Auch die Firma Lieblingsköder (Angelköder) ist für uns ein Teil der Kreativwirtschaft.

Die jährlich vom Brau.Art e.V. organisierte Brau.Art dient freien Künstlern aus Stadt und Region als Plattform für Ausstellung und Vermarktung ihrer Produkte.³⁹ Die Messe dient

³⁸ Vgl.: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi): Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2017, Berlin 2017, S.4 ff.: Gemäß des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie versteht man unter Kultur- und Kreativwirtschaft „diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen (...), welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialer Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.“ Die Anzahl der Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland steigt seit Jahren und liegt bei 253.200, einem Gesamtjahresumsatz i.H.v. 154,5 Milliarden Euro sowie 1.117.000 Kernerwerbstätigen (Stand 2016).

³⁹ Auf www.brau-art-dessau.de/brau-art heißt es dazu: Die Brau.ART bildet seit 2009 eine Momentaufnahme des künstlerischen Schaffens in Dessau-Roßlau und vereint mit ihrer jährlichen Präsentation bildende und angewandte Kunst unter dem Dach eines Industriedenkmals. Das Industriedenkmal ist die ehemalige Schultheissbrauerei.

auch auswärtigen Künstlern als Schauort. Ein weiteres Beispiel ist der Weihnachtsmarkt in der Marienkirche, der das örtliche und regionale Kunst- und Kreativhandwerk zeigt. Der Aufbau einer gemeinsamen online Vermarktungsplattform könnte in Erwägung gezogen werden.

Neben den genannten Künstlern sind in Dessau-Roßlau Olaf Rammelt und Christine Rammelt-Hadelich bekannt. Sie führen ihr Atelier-Rammelt-Hadelich|Das Kunstkabinett in der Franz-Mehring-Straße. Dort zeigen die Künstler aktuelle Arbeiten von Malerei über Zeichnung und Grafik bis zu Bildhauerei und Skulptur. Im Kunstkabinett finden auch Kunst- und Kreativkurse statt. 2007 gründeten die Künstler ihre FederEdition. Sie geben über ihren Verlag jährlich neue Bücher, Kalender und Künstlerbücher heraus. Ihr Credo ist das illustrierte Buch.⁴⁰

Vor-Ort-Haus, Gründerzentrum (TGZ) und freie Ladenlokale der DWG im Stadtzentrum können als Standort für Startups und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft dienen. Mit der Mittelstandsförderrichtlinie eröffnet die Stadt unbürokratisch Zugang zu Miet- und Personalkostenzuschüssen und fördert Maßnahmen der Vermarktung freiberuflicher und gewerblicher Leistungen.

Die Kreativwirtschaft fungiert geradezu paradigmatisch als Knotenpunkt zwischen Kultur und Wirtschaft. Ausgangspunkt und Nährboden einer stabilen Kreativwirtschaft ist eine ausgeprägte, etablierte und im ständigen gegenseitigen Dialog stehende Wirtschafts- und Kulturakteurslandschaft in der Stadt. Kommen zudem noch weitere Standortvorteile wie Hochschulen und wissenschaftliche Institutionen, Bundes- und Landesbehörden, Stiftungen, weltberühmte Traditionslinien, größere Industrien u.a. hinzu, ist eine derart privilegierte Ausgangslage vorhanden, die die Entwicklung von Kreativwirtschaft geradezu erzwingt.

An dieser Stelle wird deutlich, wie wichtig Kunst und Kultur als vermeintlich weiche Standortfaktoren sind. Aus ihrem Grundrauschen heraus werden harte wirtschaftliche Effekte geschaffen. Ein gedeihendes und offenes kreativwirtschaftliches Ökosystem hat das Potential, branchenübergreifend die Anziehungskraft für junge Menschen zu erhöhen. Ausgehend hiervon kann eine Aufbruchsstimmung erweckt werden: Dessau-Roßlau – eine Stadt, in der man vermeintlich Unmögliches möglich machen kann; Dessau-Roßlau als Stadt, in der man was wagen kann; Dessau-Roßlau – eine Stadt, die offen ist für Ideen.

Es wird für die Zukunft entscheidend darauf ankommen, durch eine intensivierte Zusammenarbeit zwischen den relevanten Institutionen und Akteuren der Stadt Anreize und Orte zu schaffen, die Studenten, Wissenschaftler, Technologen, Ingenieure, IT-Techniker,

⁴⁰ Siehe auch: <http://www.atelier-rammelt-hadelich.de/> und <http://www.federedition.de/>.

Informatiker, Künstler, Architekten, Designer, Handwerker, Kulturschaffende u.a. animieren, in Dessau-Roßlau ihren »Humus« zu finden, hier zu leben und zu arbeiten.

Bisher ist fast der gesamte Kulturhaushalt institutionell gebunden. Die Stadt strebt an, künftig einen Teil der Mittel für Projekte freier Künstler und Kreativer zu nutzen und ist bestrebt gezielt Aufträge an die örtliche Kreativszene zu vergeben. Ziel ist es, eine vitale, wettbewerbsfähige und für die Stadtkultur bereichernde Kreativwirtschaft fortzuentwickeln und weiter zu etablieren.

Ziele:

- Unterstützung der Kreativwirtschaft durch Anreize wie die Mittelstandsförderrichtlinie und vergaberechtskonforme Beauftragung von Kreativdienstleistungen.
- Es wird ein Fonds ‚Kreative Stadt‘ geschaffen, mit dem kleinere Kunstprojekte in den Quartieren realisiert werden können. Experimentelle Ansätze und innovative Vorhaben zur (inter-)kulturellen Bildung können umgesetzt werden.
- Beratung, Vernetzung und Sichtbarkeit der Kreativwirtschaft und freien Szene ausbauen. Aktionsräume zur Verfügung stellen.

3.4 Kulturverwaltung und Kulturmanagement

Die Kulturverwaltung ist als Kulturmanager für die Erfüllung der kulturpolitischen Grundsätze und Umsetzung der kulturpolitischen Leitlinien zuständig. Kulturmanager sind professionelle Kulturakteure. Sie verfügen sowohl über umfangreiches inhaltliches Wissen zu Kunst und Kultur sowie Kulturrezeption, verbunden mit der Fähigkeit zur kritischen Reflexion kulturpolitischer Entwicklungen als auch über strategisches Know-how und Umsetzungskompetenz.⁴¹

Die Kulturverwaltung trägt Sorge dafür, dass den Kultureinrichtungen ihrer beabsichtigten Wirkung entsprechend ausreichend Ressourcen in infrastruktureller, personeller und finanzieller Hinsicht zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig hat die Kulturverwaltung zu berücksichtigen, dass in den Kulturinstitutionen neben Künstlern und Kulturschaffenden Kulturmanager eigenverantwortlich wirken sollen. Die Aufgabe von Kulturmanagement in öffentlichen Kulturbetrieben ist es, dass kulturpolitische Ziele möglichst optimal, möglichst wirtschaftlich, d.h. mit einem sinnvollem Ressourceneinsatz und professionell und nicht nur irgendwie realisiert werden.⁴² Die Kulturverwaltung steuert über Zielvereinbarungen und Budgets.

⁴¹Mandel, 2013.

⁴²Klein, 2008.

Kulturverwaltung und Kultureinrichtungen tragen gemeinsam Verantwortung für die Gewinnung und Bindung von Publikum für kulturelle Veranstaltungen (audience development). Hierfür geeignete Instrumente und Maßnahmen kommen zum Einsatz (Publikumsforschung).

Die Kulturverwaltung ist für die Kulturentwicklungsplanung und für die kulturelle Bildung zuständig. Geeignete Kennzahlen zur kulturellen Bildung werden entwickelt und in die Haushaltssystematik eingebunden. Die Kulturverwaltung vergibt die Kulturförderung. **Das Kulturbüro ist Teil der Kulturverwaltung. Es berät das Ehrenamt und die freie Szene beim Finden und Einwerben von Fördermitteln.**

Die Kultureinrichtungen arbeiten unter Berücksichtigung des kulturpolitischen Ziels und der formulierten Grundsätze und Leitlinien auf Basis aktueller Konzepte eigenverantwortlich. Die Kulturverwaltung unterstützt die Kultureinrichtungen bei der Erstellung von Konzepten und ihrer Umsetzung und trägt Sorge dafür, dass den Mitarbeitern im Kulturbereich regelmäßig Weiterbildungsangebote zur Verfügung stehen (Weiterbildungsprogramm).

Auf Gebieten, auf denen die Kulturverwaltung oder die Kultureinrichtungen selbst nicht genügend Expertise besitzen, bilden sie sich fort oder binden professionelle Partner (z.B. Kultureinrichtungen, Kuratoren, Intendanten, Veranstalter und Organisatoren) ein.

Ziele:

- Der kulturpolitische Gestaltungsspielraum besteht grundsätzlich im Umfang des Kulturhaushalts auf bisherigem Niveau und nach aktueller Planung zzgl. Tarif- und Kostensteigerungen und einschließlich zu beachtender Konsolidierungsbeiträge.
- Unbeschadet seiner tatsächlichen Höhe wird der Kulturhaushalt schrittweise so gestaltet, dass 5% der Mittel nicht institutionell gebunden sind und für PopArt/Urban Art, Vermittlungsarbeit, den Dessau Sommer und zur Förderung der freien Szene und Kreativwirtschaft zur Verfügung stehen.
- Die Eigenverantwortung der Kultureinrichtungen wird unterstützt und befördert. Die Kultureinrichtungen arbeiten weit möglichst unabhängig.
- Instrumente zur effizienten Aufgabenerfüllung und Messung der Wirksamkeit kulturellen Handelns werden entwickelt und notwendige Anpassungsmaßnahmen abgeleitet und umgesetzt.

3.5 Vermarktung, Kommunikation und Kooperation

Um ihre Zielgruppen zu erreichen, müssen die Angebote der Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden bekannt sein. Überregional wirksam sind Angebote nur dann, wenn sie auch überregional bekannt sind. Analog verhält es sich für regionale und lokale Angebote.

Mit dem Beschluss des Tourismuskonzepts für die Stadt Dessau-Roßlau und der Gründung der Stadtmarketinggesellschaft (SMG) im Jahr 2016 sind die Weichen gestellt, um in den nächsten Jahren erfolgreich das kulturtouristische Potenzial unserer Stadt stärker als bisher zu vermarkten und damit wirtschaftlich auszuschöpfen.⁴³ Die städtischen Kulturangebote werden insbesondere über die Stadtmarketinggesellschaft vermarktet. Darüber hinaus werben alle Kultureinrichtungen aber auch selbst, z.B. im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Strategisch bietet es sich an, dass der Kulturtourismusstandort Dessau-Roßlau überregional insbesondere über die UNESCO Weltkulturerbestätten und die Aktivitäten des Landes (IMG, Deutsche Zentrale für Tourismus) vermarktet wird. Die Stadt ist sich darüber im Klaren, dass gerade die Aktivitäten der großen Stiftungen Bauhaus und Dessau-Wörlitz für die kulturtouristische Sichtbarkeit und Entwicklung unserer Stadt von besonderer Bedeutung sind. *Ein klarer Bezug zum Thema Dessau - Bauhausstadt im Gartenreich Dessau-Wörlitz (Aufklärung und Moderne) ist vermutlich die vielversprechendste städtische Vermarktungsstrategie. Die Kulturangebote der Stadt werden außerdem durch die WelterbeRegion und Luther/Bauhaus/Gartenreich vermarktet.*⁴⁴ Ziel ist, dass bei Luther/Bauhaus/Gartenreich überregional sofort auch an Dessau gedacht wird. Die Bekanntheit des Kurt Weill Fests wird weiter überregional ausgebaut. Das Anhaltische Theater soll ebenfalls weiterhin überregional beworben werden, z.B. im nahegelegenen Berlin, Potsdam, Halle und Leipzig, aber auch in Bitterfeld-Wolfen, Zerbst und Köthen.

Unter der Überschrift „FamilienKultur“ wird Dessau-Roßlau seine Angebote für Familien lokal, regional und überregional vermarkten. Unsere Stadt bewirbt sich mit Kampagnen der SMG über die Stadtgrenzen hinaus an geeigneten Orten bei Familien und als Wohn-, Lebens- und Arbeitsort. Die Vermarktung der Angebote wird so gestaltet, dass auch ein jüngeres und urbanes Publikum sich angesprochen fühlt. Junge Fachkräfte, Kulturtouristen und Familien sind die drei Hauptzielgruppen der städtischen Vermarktungsaktivitäten. Ihre Bedürfnisse müssen identifiziert und wirksam angesprochen werden. Darüber hinaus sollte das Potential genutzt werden, dass sich aus einer überregionalen Bekanntheit unserer Stadt als attraktiver Wohnstandort mit Kultur, Natur, guten Wohnangeboten und günstiger Verkehrsanbindung für anspruchsvolle Senioren ergeben kann.

⁴³ Neben der Qualität der Kulturangebote sind für eine erfolgreiche kulturtouristische Vermarktung von Stadt und Region die Qualität der privaten touristischen Angebote (Beherbergung, Gastronomie, Freizeiteinrichtungen), der kommunalen Infrastruktur sowie das Ortsbild wichtig. Die besonderen Anforderungen bestimmter Zielgruppen (z.B. Familien und älterer Menschen) müssen berücksichtigt werden. Die Notwendigkeit wird vom Land, Landesentwicklungsplan 2010, G145 erkannt und unterstützt.

⁴⁴ Mit dem Masterplan Tourismus Sachsen – Anhalt 2020 hat sich das Land auch die folgenden Ziele gesetzt: 1. Zur Positionierung des Themas UNESCO Welterbe ist die Destinationsmarke Luther | Bauhaus | Gartenreich zu nutzen. 2. Herausgehobene Positionierung des Gartenreiches Dessau-Wörlitz in der Außenvermarktung.

Hauptzielgruppen in der Vermarktung

Familien und Senioren

junge Fachkräfte

Kulturtouristen

Leitfragen: Welche Bedürfnisse haben unsere Zielgruppen? Welche Angebote haben wir für jede Zielgruppe? Wie kommunizieren wir unsere Angebote richtig an die Zielgruppe?

Die Stadt erarbeitet sich eine Mediaplanung und überträgt ein gemeinsames Corporate Design auf alle Print- und Digitalprodukte städtischer Kultureinrichtungen. Ein gemeinsames Content Management System für den Internetauftritt aller städtischen Kultureinrichtungen, gewährleistet einen modernen einheitlichen Auftritt, ist übersichtlich, bietet einen direkten Zugang zu den Angeboten, ist pflegearm und lässt dennoch Raum für eigene News und Mitteilungen. Ziel muss es außerdem sein, dass künftig umfangreicher als bisher über Angebote der Kreativwirtschaft und freien Szene berichtet wird. Örtliche Akteure aus Werbung und Kommunikation sollten bei der Entwicklung einer Kommunikationsstrategie und Umsetzung der oben formulierten Maßnahmen eingebunden werden.

Tue Gutes und rede darüber. Dieser Gedanke leitet eine intensive Öffentlichkeitsarbeit zu den Kultur- und Freizeitangeboten. Bereits im Rahmen der Planungen und Vorbereitungen müssen Angebote an Zielgruppen wie die Stadtgesellschaft und Touristen z.B. über Feuilletons kommuniziert werden. Das stärkt den Bekanntheitsgrad der Angebote, erhöht die Besucherzahlen und erzeugt ein positives Selbstbild der Bürger von ihrer Stadt. Die vielfältigen Kommunikationskanäle zum Bauhausjubiläum 2019 zeigen, welche spürbare Wirkung in der Wahrnehmung unserer Stadt eine gute Kommunikation erzielen kann.

Der offene Kanal, Ran1, MDR und SAW, das LEO Magazin und die örtlichen Zeitungen bleiben wichtige Partner, um Informationen und Botschaften über Stadtkultur mitzuteilen. Es werden auch soziale Medien genutzt. Kulturvereine und Gesellschaften wie das Kulturforum, der Anhaltische Kunstverein, die Freundeskreise von Bauhaus, Theater oder Anhaltischer Gemäldegalerie und Georgengarten sind Beispiele für Multiplikatoren, Unterstützer und Gestalter des kulturellen Lebens in unserer Stadt.

Abbildung 6 soll den empfohlenen Einsatz von Marketingbudgets und Zuständigkeiten veranschaulichen. Überregional werden vor allem die UNESCO Welterbestätten, das Kurt Weill Fest und das Anhaltische Theater vermarktet, regional der Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde, das Hugo Junkers Technikmuseum, der Dessauer Sommer und das ISAG.

Zuständigkeiten für die Vermarktung kultureller Angebote

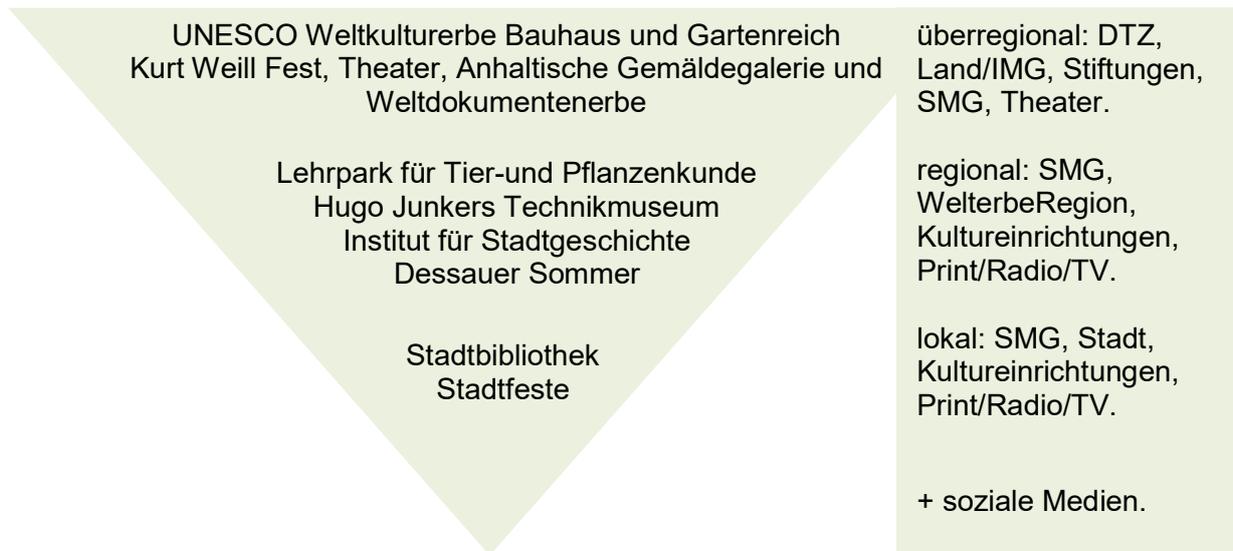


Abb. 6: Vermarktung kulturell-künstlerischer Angebote.

Die Stadt Dessau-Roßlau pflegte eine gute Zusammenarbeit mit diversen Kulturakteuren innerhalb und außerhalb der Stadt. Der Erfolg der bereits bestehenden Zusammenarbeit zum Beispiel mit dem Landesarchiv Sachsen-Anhalt und der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, der Stiftung Bauhaus Dessau, der Kurt-Weill-Gesellschaft und der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz motivieren dazu auch weiterhin Kooperationen einzugehen, um das kulturtouristische Potenzial weiter zu erschließen und ein qualitativ hochwertiges, abgestimmtes und abwechslungsreiches kulturelles Angebot anbieten zu können. Unsere Stadt pflegt und vermittelt das UNESCO Weltkulturerbe zusammen mit der Stiftung Bauhaus – Dessau. Sie ist im Stiftungsrat mit Stimmrecht vertreten und beteiligt sich an der Finanzierung der Stiftungsarbeit, wozu auch der Betrieb des Bauhausmuseums und der Meisterhäuser gehört. Ein besonderer Höhepunkt des Jahres ist das Bauhausfest. Unsere Stadt pflegt und vermittelt das UNESCO Weltkulturerbe Gartenreich Dessau-Wörlitz zusammen mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz. Hier ist die Stadt Mitglied im Kuratorium. Die neue Dauerausstellung der Anhaltischen Gemäldegalerie thematisiert das Gartenreicherbe. Der Dessauer Sommer ist Teil des städtischen Kulturprogramms und der Georgengarten einer seiner Hauptspielorte.

Zur Pflege und Vermittlung der Leistungen von Kurt Weill und Moses Mendelssohn wirkt die Stadt in der Kurt-Weill-Gesellschaft mit und beteiligt sich mit einem finanziellen Zuschuss und kulturellem Programm am Kurt-Weill-Fest. Die Moses-Mendelssohn-Gesellschaft erhält insbesondere für die Mendelssohn-Dekade einen städtischen Zuschuss. Die Stadt fördert das jüdische Erbe in Dessau-Roßlau außerdem durch die Bereitstellung eines finanziellen Zuschusses für den Erwerb eines geeigneten Grundstücks und den Bau einer Synagoge.

Ziele:

- Corporate Design der Stadt für alle Kultureinrichtungen übernehmen (Internetauftritt, Flyer Template, etc.).
- Erarbeitung eines Programms und Umsetzung von Maßnahmen zur überörtlichen Ansprache der Hauptzielgruppen.
- Mediaplanung und Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit in den Kultureinrichtungen.
- Intensivierung des Austauschs mit der Kreativwirtschaft und freien Szene.

4. Quellenverzeichnis

Anhaltischer Kunstverein: <https://www.anhaltischer-kunstverein.de/>.

Atelier-Rammelt-Hadelich: <http://www.atelier-rammelt-hadelich.de/>.

Auswertung der leitfadengeschützten Experteninterviews und der Workshopreihe „Thementische“ im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung für die Stadt Dessau-Roßlau, April 2012.

Bauhaus Dessau, Vermittlung: <https://www.bauhaus-dessau.de/de/vermittlung.html>.

Brau.Art Dessau: <http://www.brauart-dessau.de/>.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2017, verfügbar: <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/monitoringbericht-kultur-kreativwirtschaft-2017.html>.

Bundeszentrale für politische Bildung: Was ist kulturelle Bildung?, verfügbar: <http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=all>.

Das Gartenreich Dessau-Wörlitz, Museumspädagogik: verfügbar: <http://www.gartenreich.com/de/besuchen/Museumspaedagogik/index.html>.

Demographischer Wandel als Herausforderung für Kultur und ihre Evaluation. Dokumentation der Frühjahrstagung 2010 des AK Kultur und Kulturpolitik. Hrsg. Vera Hennefeld, Ute Marie Metje.

Deutscher Bundestag, Drucksache 16/7000, Schlussbericht der Enquete –Kommission „Kultur in Deutschland“, 11. Dezember 2007, verfügbar: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>.

Deutscher Städtetag: Kultur als Stadtpolitik, 22. September 2015, verfügbar: <http://www.staedtetag.de/publikationen/materialien/075700/index.html>.

Ergebnisse des Verfahrens der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung für die Stadt Dessau-Roßlau, August 2012.

ERIH - European Route of Industrial Heritage e.V.: www.erih.net/.

Föhl, Patrick Dr./Grosse-Brockhoff, Hans-Heinrich: Außerordentlicher Zwischenstandsbericht der Moderatoren zur Kulturentwicklungsplanung für die Stadt Dessau-Roßlau nach Beteiligungsverfahren und Bestandsaufnahme, 21. Februar 2013, verfügbar: <https://verwaltung.dessau-rosslau.de/de/kultur-tourismus/kulturfoerderung-und-kulturentwicklungsplan.html>.

Gedenkkultur in Dessau-Roßlau: <https://gedenkkultur-dessau-rosslau.de/>.

Hirsch, Erhard: DESSAU-WÖRLITZ, Aufklärung und Frühklassik, „Zierde und Inbegriff des 18. Jahrhunderts“, Herausgeber Christian Antz, Kulturreisen in Sachsen -Anhalt, Band 5, 2. Auflage, 2013.

Kiez e.V. Dessau: <https://kiez-ev.de/zirkus>.

Klein, Armin: Kulturpolitik vs. Kulturmanagement? Über einige für überholt gehaltene Missverständnisse, Kulturpolitische Mitteilungen, Nr. 123, IV/2008.

Kulturglossar, Populärkultur: <http://www.kulturglossar.de/html/p-begriffe.html>.

Kultusministerium Sachsen-Anhalt: Landeskulturkonzept Sachsen-Anhalt 2025, verfügbar: http://www.kulturkonferenz-sachsen-anhalt.de/wp-content/uploads/Landeskulturkonzepte_140214_endfassung1.pdf.

Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt, verfügbar: <http://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de>.

Mandel, Birgit: Kulturmanagement: zentraler Akteur einer konzeptbasierten Kulturpolitik. Zum Verhältnis von Kulturmanagement und Kulturpolitik, Kulturpolitische Mitteilungen, Nr. 143, IV/2013.

Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen Anhalt: Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020, verfügbar: https://mw.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MW/Publikationen/Masterplan_Tourismus_Sachsen-Anhalt_2020.pdf.

Nünning, Ansgar/Nünning, Vera: Einführung in die Kulturwissenschaften: Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven, 2008.

Schwieger, Jürgen: Sport als populäre Kultur, verfügbar: <http://www.staff.uni-giessen.de/~g51039/vorlesungXII.htm>.

Siebel, Walter: Die Kultur der Stadt, 2015.

Staatsministerin für Kultur und Medien: Kulturelle Bildung und Integration, verfügbar: https://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragtefuerKulturundMedien/kultur/kulturelleBildung/_node.html.

Stute, Dirk/Wibbing Gisela: Kulturelle Bildung als Baustein der Unterrichtsentwicklung, 2014, verfügbar über kulturelle bildung >> online: <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-baustein-unterrichtsentwicklung>.

Verfassung des Landes Sachsen-Anhalt, verfügbar: <http://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/jportal/?quelle=jlink&query=Verf+ST&psml=bssahprod.psml&max=true&aiz=true>.

Wendler, Hanna: Was ist Popkultur?, 2004, verfügbar: http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/methoden/narratologie/anwendungen/wendler_popkultur.pdf.

ANMERKUNG: Aus Gründen der Lesbarkeit wird die weibliche Bezeichnung nicht separat gebraucht. Gemeint sind aber bei der Bezeichnung von Personen immer alle Geschlechteridentitäten.

DANK: Grundlage des vorliegenden Kulturentwicklungsplans ist der außerordentliche Zwischenstandsbericht der externen Moderatoren Dr. Patrick S. Föhl und Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff zur Kulturentwicklungsplanung für die Stadt Dessau-Roßlau nach Beteiligungsverfahren und Bestandsaufnahme vom 21. Februar 2013. Ein Dank an alle, die an diesem Prozess beteiligt waren. Den Mitgliedern der AG Kulturentwicklungsplanung und des Kulturausschusses unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister a.D. Hans-Georg Otto sowie den Leitern der Kultureinrichtungen für ihre Einlassungen und Anregungen ein herzlicher Dank. Ein Dank an Herrn AL Kuras, Frau Willing-Stritzke und Frau Hartenstein, Herrn Kauß, Herrn Lakotta und Frau Hofmann für ihre inhaltliche und redaktionelle Mitwirkung an diesem Papier. Dank auch allen Stadtratsfraktionen für ihre Einlassungen und Mitwirkung.

Anlage 1: Maßnahmenplan Kultur im Überblick

Investitionen in Kultureinrichtungen und Kulturbauten	
Sanierung und Modernisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Laufende Maßnahme: Anhaltische Gemäldegalerie, Blumengartenhaus und Umfeld • Laufende Maßnahme: Palais Dietrich – Generalsanierung und Gestaltung der Außenanlagen • Laufende Maßnahme: Hugo Junkers Technikmuseum/Erneuerung Dauerausstellung, Gebäude und Außenanlagen • Neue Maßnahme: Aufwertung des Lehrparks für Tier- und Pflanzenkunde / Gebäude und Anlagen/Gastronomie • Neue Maßnahme: Stadtbibliothek - Aufwertung des Lesebereichs und der Außenanlagen/Bibliothekshof, Fassadenaufbereitung/-instandsetzung • Neue Maßnahme: Institut für Geschichte und Naturkunde - bauliche Investitionen und Erweiterung Johannbau und Museumskreuzung, Ausstellungs- und Erlebnisflächen, Flächen für Sammlungen/Depot und Arbeitsräume, Fassadenaufbereitung/-instandsetzung, Zugänglichkeit des Turms. • Neue Maßnahme: Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Gesundheitsbad⁴⁵
Weitere Maßnahmen im Kulturbereich	
Kommunikation und Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Marketingkonzepts und einer Mediaplanung • Übertragung des Corporate Designs, gemeinsames Content Management System für den Internetauftritt, Templates • Angebote für die Hauptzielgruppen identifizieren, kommunizieren und weiterentwickeln des Kultur-/Freizeitangebots
Berichte und Kennzahlen	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluierung des Kultur-/Freizeitangebots für 14 bis 29jährige und Ableitung von Entwicklungserfordernissen • Erstellung eines Berichts zur kulturellen Bildung und Ableitung von Entwicklungserfordernissen, in diesem Kontext Erarbeitung eines aussagekräftigen Kennzahlensystems zur Beurteilung der Reichweite und Wirkung von Angeboten
Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> • In Hinblick auf 100 Jahre Bauhaus-Schule wird ein Programm „Aufklärung und Moderne 2020 bis 2026“ erarbeitet. • Die Kultureinrichtungen Institut für Geschichte und Naturkunde, Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde, Stadtbibliothek und Anhaltische Gemäldegalerie aktualisieren ihre Konzepte; Entwicklungserfordernisse und Maßnahmen werden abgeleitet. • Das Veranstaltungsformat Dessauer Sommer (Arbeitstitel) wird konzeptionell weiterentwickelt und ausgebaut.

Die Umsetzung der Maßnahmen steht unter Finanzierungsvorbehalt. Vor der Umsetzung werden erforderliche Maßnahmebeschlüsse gefasst.

Weitere Ziele zur Kulturentwicklung sind in den jeweiligen Textabschnitten formuliert.

⁴⁵ Ob das Bad tatsächlich saniert wird, hängt davon ab, ob der Konsolidierungsvorschlag aufgehoben wird. Wird er es, so ist die räumliche Aufwertung des Badebereichs und der Sauna geplant. Insbesondere sollen die Sprudelbecken im großen Becken entfernt werden.

Anlage 2: Fonds zur Erfüllung des kulturpolitischen Ziels

Bezeichnung	Zielstellung	Verknüpfung mit den Grundsätzen
PopArt und Moderne	Mit diesem Fonds werden Veranstaltungen der Stadt im öffentlichen Raum für ein junges und modernes Publikum realisiert, so zum Beispiel Urban Art, Street Art , Open-Air (Groß-)Events oder Licht- und Digitalkunst. Der Fonds dient der Pflege der Moderne.	G1: modern, unterhalten, bilden
		G2: Freizeitnutzen
		G3: komplementär, modern
		G4: Beitrag der Stadt
Kreative Stadt	Mit diesem Fonds werden Projekte der freien Szene, örtlicher Künstler und Schulen unterstützt sowie kleinere Kunstprojekte in den Quartieren durch die örtliche Kreativszene realisiert (z. B. Fotoausstellungen). Experimentelle Ansätze und innovative Vorhaben zur (inter-) kulturellen Bildung können umgesetzt werden.	G1: selbst befähigen, bilden
		G2: Kultur- und Freizeitnutzen
		G3: Förderung freie Szene
		G4: Beitrag der Stadt
Dessauer Sommer	Das Sommerprogramm Dessauer Sommer im Georgengarten und den städtischen Parks wird gefördert. Das UNESCO Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz wird stärker in den Fokus gerückt. Eine Verbindung der UNESCO Welterbestätten Gartenreich und Bauhaus wird künstlerisch inszeniert und überregional wahrnehmbar. Der Fonds dient der Pflege der Aufklärung.	G1: Aufklärung und Moderne
		G2: hoher Freizeitnutzen
		G3: Umsetzung durch freie Szene
		G4: Beitrag der Stadt
Vermittlungsarbeit	Aus diesem Fonds wird die Vermittlungsarbeit (z.B. Ausstellungen und Projekte) in den Kultureinrichtungen finanziert.	G1: Aufklärung und Moderne, bildend
		G2: Kulturnutzen
		G3: komplementär
		G4: Beitrag der Stadt

Eine Verknüpfung mit den Leitlinien erfolgt nicht, da sich diese auf die inhaltliche Gestaltung beziehen.